Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau — Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 820 Mk., monatl. 275 Mk. In den Ausgabestellen vierteljährl. 750 Mk., monatl. 250 Mk. Bei Postbezug vierteljährl. 825 Mk., monatl. 275 Mk. In Deutschland unter Streifband monatl. 20 Mk. deutsch. — Einzelnummer 20 Mk. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für Posen und Pommerellen die 34 mm breite Kolonelzeile 40 Mk., die 90 mm breite Reklamezeile 150 Mk. Für das übrige Polen 50 bzw. 200 Mk. Ausland und Freistadt Danzig 4 bzw. 15 deutsche Mk. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich. — Offerten- u. Auskunftsgebühr 50 Mk. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheck-Konto Stettin 1847.

Nr. 104. — Bromberg, Freitag den 2. Juni 1922. — 46. Jahrg.

Nationalbewußtsein oder Nationaldünkel?

Die „Gazeta Gdańska“ veröffentlicht in ihrer deutschen Morgenausgabe vom 30. Mai (Nr. 121) folgende Betrachtungen ihres westdeutschen Mitarbeiters, denen wir — so merkwürdig das auch erscheinen mag — voll und ganz zustimmen und darum unter Fortlassung einiger Klammereinsätze, die mit dem Geist des Artikels nichts gemein haben, zum Abdruck bringen:

Die Schweiz bietet ein glänzendes Beispiel dafür, wie Sprachgrenzen keine hermetischen Völkerscheiden zu sein brauchen, wie Verschiedenheit der Abstammung und der Kultur durchaus keine Gegensätze sein müssen. Hier sind Deutsche, Franzosen und Italiener in einem Staat vereinigt, nicht durch ein System von Zwang und Unterdrückung, sondern durch freien Willen. Der französische Westschweizer und der Italiener aus dem Kanton Ticino fühlen sich durchaus als Franzosen und Italiener und sind stolz darauf, den Kulturgemeinschaften dieser Nationen anzugehören; aber das hindert sie nicht, in dem deutschen Urschweizer ihren lieben Landsmann zu sehen. Freilich gibt es auch Gegensätze in der Schweiz, aber keine Gegensätze der Nationalitäten, wenn man von harmlosen gegenseitigen Verulkungen, die ja überall zwischen verschiedenen Nationalitäten vorkommen, absieht; die politischen Gegensätze in der Schweiz tragen keinen nationalen Chrakter, da fast sämtliche politischen Parteien in allen drei Völkern der Schweiz ihre Anhänger haben; der blutige Sonderbundskrieg von 1848 war kein Kampf der Nationen, sondern ein Kampf der Weltanschauungen, des gläubigen Katholizismus mit dem aufgeklärten Radikalismus.

Die Völker sollen sich eben nicht in chinesischer Zopfigkeit voneinander abschließen; es soll auch nicht das eine alle andern politisch, wirtschaftlich oder kulturell zu unterjochen streben; das wäre nationaler Hochmut und Egoismus, das wäre Nationalismus, der alles Eigene für unerreichbar vollkommen, alles andere aber mit bornierter Verständnislosigkeit für minderwertig, für primitiv oder decadent, hält. Freilich kann und soll ein jedes Volk stolz sein auf seine kulturellen Werte, es darf ein jeder wahres Nationalbewußtsein besitzen; aber deshalb braucht durchaus noch kein nationaler Hochmut zu herrschen; der vielleicht gar in fremden Völkern, deren geistige Eigenart er nicht versteht, nichts anderes erblickt, als die prädestinierten Sklaven des eigenen Volkes. Der Deutschschweizer will ein Glied der deutschen Sprach- und Kulturgemeinschaft sein und bleiben; er wacht mit zäher Eifersucht über die Erhaltung seiner Eigentümlichkeiten und der zum Teil uralten Einrichtungen seines Heimatkantons; aber er ist viel zu großzügig, um diese für überall angemessen zu halten; es fällt ihm nicht im Traume ein, dieselben etwa den Welschschweizern aufzudrängen. „Wenn es denen anders gefällt, so mögen sie machen, was sie wollen, das ist ihre Sache; uns gefällt es auch so ganz gut“, das ist etwa der Standpunkt. Man wird vielleicht sagen, die Schweiz sei Jahrhunderte lang ein gemischtvölkisches Staatswesen gewesen; es sei so etwas wie ein schweizerisches Volksbewußtsein entstanden, das die nationalen Unterschiede völlig in den Hintergrund habe treten lassen. Freilich ist das der Fall; aber die Tatsache gerade, daß Völker oder Volkssplitter, die ihrer Abstammung und Geschichte nach wenig oder nichts miteinander zu tun hatten, sich sozusagen aneinander gewöhnt und sich aus praktischen und vielleicht auch idealen Erwägungen heraus zu einem dauernden Verband zusammengeschlossen haben und glänzend miteinander auskamen, braucht doch kein Einzelfall zu sein. Auch die Völker der Schweiz mußten sich erst aneinander gewöhnen. Warum soll das, was ihnen möglich war, anderswo unmöglich sein? Man wird doch nicht behaupten wollen, die Schweizer haben etwa von der Vorsehung ganz besondere Talente dazu bekommen! Wollen die Bewohner des unteren Weichsellandes sich etwa sagen lassen, daß sie außerstande sind, das zu leisten, was in den Alpen ohne sonderliche Mühe gelang? — Auf dem engen Boden der Schweiz sind sechs Universitäten entstanden, die als Blütestätten der Bildung einen Weltruf genießen, gerade auf der Völkerscheide zwischen Deutschen und Franzosen erstand die mehrsprachige Universität Freiburg, an der sich viele Professoren und Studenten nicht nur aus der Schweiz, sondern aus der ganzen Welt zusammenfinden. Gibt es im früheren preußischen Ordenslande etwas Ähnliches? — Im Weichsellande herrscht noch recht viel reaktionäre Gesinnung; es gab ja dort auch niemals, wenigstens unter Preußen niemals, jene Freiheit, deren sich die Schweiz erfreut. Das alte wilhelminische System ist formell gewichen; möge endlich jener Ungeist wirklich weichen, den dies System den weitesten Schichten eingeflößt hat. **Beispiele für friedlich-freundliches Zusammenleben mehrerer Völker im selben Gebiet gibt es manche; es kommt nur darauf an, daraus zu lernen und danach zu handeln.**“

Der oben wiedergegebene Aufsatz ist wohl nur an die Adresse der Deutschen in Danzig gerichtet. Es wird manchen Leuten peinlich sein, wenn er auch in anderen Bezirken des unteren Weichsellandes gelesen wird. Z. B. dem „Kurjer Poznański“, der schon im Gedanken an die wahre Tatsache, daß die Polnische Republik ein Nationalitätenstaat ist (freilich mit einer ausgesprochen polnischen Mehrheit), seine Haare zu Berge steigen läßt. Nur der Schluß des Artikels in der „Gazeta Gdańska“ erfordert eine kurze Berichtigung. Daß im Weichsellande noch recht viel reaktionäre Gesinnung herrscht, können wir dem polnischen Berichterstatter durchaus bestätigen.

Die Namen: Lutosławski, Gogolewski, Kierski tragen schon heute bewußt und mit Würde den Heiligenschein der dunkelsten Reaktion. Aber sie würden es sich durchaus und mit Recht verbitten, daß man sie in einem Atemzug mit den verantwortlichen Männern der preußischen Herrschaft, z. B. mit Wilhelm II., zu nennen wagt. Denn dieser Kaiser war ganz gewiß nicht so zielbewußt, nicht so konsequent in seiner Nationalitätenpolitik wie diese ungekrönten Häupter des vormals preußischen Teilgebiets. Hat sein Regiment etwa solche epochemachenden Erfolge zeitigen können, wie die Emigration der 500 000 Deutschen aus Pommerellen und Posen? Das Gegenteil war der Fall. In der ehemaligen deutschen Ostmark nahm das polnische Volkstum absolut und relativ zu, ja, es drang sogar in Westfalen ein, wo es reich wurde, sich mit amtlicher Duldung und häufiger Unterstützung ein blühendes Vereinsleben schuf, wie es vor wenigen Tagen in der Posener „Prawda“ geschildert und gerühmt wurde.

Es wird wohl kaum jemand unter uns polnischen Staatsbürgern deutscher Nation gefunden, der nicht auch die Fehler und menschlichen Schwächen der preußischen Ostmarkenpolitik anerkennt. Sie erklären sich aus dem Umstand, daß die polnische Minderheit in Preußen mit ganz geringen Ausnahmen auf irredentistischem Boden stand. Wer sich zum Gegner des Staates erklärt, kann seinen Schutz nicht verlangen. Bei uns Deutschen in Polen liegen die Verhältnisse umgekehrt. Wir haben unsere Loyalität dem Staate gegenüber, der die vom Schweiß unserer Väter erworbene Heimat beherrscht, nicht nur oft bekundet, sondern auch mit der Tat bewiesen. Und trotzdem hat ein polnischer Nationaldünkel, nicht etwa ein gesundes polnisches Nationalbewußtsein, dessen Berechtigung wir Angehörige des Volks der „Polensänger von 1848“ niemals bestreiten werden, soviel Unrecht an uns getan, daß die in Abwehrstellung gedachten Härten der preußischen Verwaltung schon in den ersten Tagen der polnischen Herrschaft „gesühnt“ und ausgeglichen wurden. Was darüber geschah, verlangt eine Wiedergutmachung, die wir nicht wie Frankreich vom Besiegten fordern, sondern vom Schuldigen. Dem Schaden entsprechend sind unsere Forderungen, die wir heute und immer, bis zu ihrer völligen Begleichung stellen werden, ein Vielfaches der französischen Reparation. Aber der Zahlungsmodus soll toleranter sein. Wir verlangen zunächst nur, daß man uns eine solche Behandlung zuteil werden lasse, wie sie die Polen nach den Teilungen ihres Landes durch die Deutschen erfuhren. Dann dürfte unsere Hoffnung allmählich weiterschreiten auf dem Weg zu dem am Anfang dieser Ausführungen von polnischer Seite so warm anerkannten Verwaltungssystem, das in der Schweiz dank der klugen Politik der deutschen Mehrheit dieser Republik alle Nationalitäten beglückt.

„Haus, Hof, Weib, Kind und Ehre, Gut und Geld —
Nun gellt ihr Hilfeschrei in unsere Ohren,
Und helfen muß die ganze Welt.

Dann wird es Frühling:
Wenn sich Völker einen
Zu einer einzgen großen Liebestat,
Wenn jeder Einzge opfert von dem Seinen —
Das ist des Völkerfriedens junge Saat!“

Das Schicksal der Vorlage über das Tabakmonopol.

Warschau, 31. Mai. Gestern abend 7 Uhr fand nach vorheriger Beendigung der ersten Lesung über das Tabakmonopol die Abstimmung über den ersten Paragraphen (Einführung des Tabakmonopols) statt. 183 Stimmen waren für, die gleiche Anzahl Stimmen gegen das Monopol. Auf die an den Finanzminister gerichtete Anfrage, ob er nicht in Anbetracht dieses Ausganges der ersten Abstimmung seine Vorlage zurückziehen wolle, erklärte der Finanzminister, er sei gezwungen, eine ausführliche Aussprache über das Gesetz in der zweiten Lesung abzuwarten.

Nach einer weiteren Meldung stimmten für das Monopol die Rechte, die Deutschen und die Juden dagegen die Linke, der Klub der konstitutionellen Arbeit und der katholische Volksklub. Nach Verkündigung des Ergebnisses der Abstimmung wurden Rufe der Linken laut: Ist das der polnische Sejm? Hinweg mit diesem Sejm. Für Polen ist ein solcher Sejm eine Niederlage.

Die Besprechung wurde auf heute, Mittwoch, vertagt. Über das Schicksal des Tabakmonopolgesetzes entscheidet nunmehr die dritte Lesung, deren Ergebnis nach wie vor völlig offen bleibt, da bei der gestrigen Abstimmung etwa 50 Abgeordnete fehlten.

Die gestrige Sitzung gab auch bei zwei anderen Abstimmungen ein typisches Bild der längst überlebten Zusammensetzung und Parteikonstellation im Sejm. Abgelehnt wurde die Dringlichkeit sowohl des sozialistischen Antrages, Ostgalizien die Autonomie zu geben, als auch ein Antrag der Volkspartei auf Erweiterung der Agrarreform.

Pressefreiheit in Pommerellen.

Art. 105 der polnischen Verfassung beginnt mit dem Satz: „Die Freiheit der Presse wird gewährleistet. Eine Zensur .... von Druckschriften darf nicht eingeführt werden.“

Im Art. 8 des Minderheitenschutzvertrages ist zu lesen: „Die polnischen Staatsangehörigen, die einer völkischen, religiösen oder sprachlichen Minderheit angehören, genießen die gleiche Behandlung und die gleichen rechtlichen und tatsächlichen Garantien, wie die anderen polnischen Staatsangehörigen.“

Demgegenüber erläßt der Wojewode von Pommerellen in den Amtsblättern eine Verordnung über die Bestellung eines auch von den guten deutschen Steuerzahlern besoldeten Pressereferenten bei der Staatsanwaltschaft mit folgendem Wortlaut:

Anknüpfend an mein Rundschreiben III D 6/22 Nr. 33 vom 14. Dezember 1921, in dem ich die Herren Starosten und Stadtpräsidenten mit einer genauen Beaufsichtigung der Presse und speziell der deutschen beauftragte,

Danziger Börse am 1. Juni.
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vorm.)
Poln. Mark 6,97½ — Dollar 271
Amtliche Devisenkurse des Vortages siehe Handels-Rundschau

und auf Grund des Justizministerialreskripts L IV Sa 1733/21 benachrichtige ich die Herren, daß alle Staatsanwaltschaftsämter bei den Bezirksgerichten, und auch die Delegaturen dieser Ämter vom 1. 4. 22 Dujour eingeführt haben in den Stunden, in denen an ihrem Sitze die Ortszeitungen erscheinen. In der Zeit dieser Dujour sind den Herren Staatsanwälten die Anträge auf eventuelle Beschlagnahme der frisch herausgegebenen Zeitung vorzulegen. Falls bemerkt wird, daß ein gewisser Artikel die Zeichen einer Übertretung zeigt, so ist der Referent der Polizeibehörde verpflichtet, beim Staatsanwalt sofort den Antrag zu stellen, die Beschlagnahme der betreffenden Nummer anzuordnen.

Thorn, den 27. April 1922.

Der Wojewode von Pommerellen.
gez. Jan Brejski.

Diese Verordnung erklärt selbst, daß sie als ein Ausnahmegesetz gegen die polnischen Staatsbürger deutscher Nationalität anzusehen sei. Der Herr Wojewode Jan Brejski verstößt damit zunächst gegen die Verfassung. Er wird sich vor seiner Regierung dafür zu verantworten haben. Der Wojewode Jan Brejski verstößt sodann gegen den Minderheitenschutzvertrag, der in seinem ersten Artikel ausdrücklich betont, daß kein Gesetz, keine Verordnung und öffentliche Handlung im Gegensatz oder Widerspruch zu diesen Bestimmungen stehen und ihnen zuwiderlaufen darf.

Der Herr Wojewode Jan Brejski schadet endlich durch seine Verordnung dem Ansehen des polnischen Volkes in empfindlicher Weise. Vor kurzem glaubte er im „Hakatistennest“ Graudenz die seiner Gewalt ausgelieferten deutschen Bürger beschimpfen zu dürfen. Jetzt beschimpft er mit ihnen den polnischen Staat, dessen würdiger Vertreter er sein sollte. Man sollte den „Korridor“ doch wenigstens nicht in kultureller Hinsicht mit der chinesischen Mauer vergleichen dürfen!

Kleinigkeiten.

Ein Herzenserguß der „Prawda“.

Die polnische Literatur besitzt ein einziges Epopöe, ein einziges Werk, das allseitig und vollständig die Seele des polnischen Adels enthüllt. Außer unzweifelhaften Vorzügen und guten Seiten dieses polnischen Adels, macht sich ein unbezähmbarer Stolz, eine Prozeßsucht und Raufsucht bemerkbar, die sich in den sogenannten „Einritten“ (d. s. Überfälle auf die Güter der Nachbarn) offenbart. Das Hauptthema des „Pan Taddeusz“ ist der Überfall der krähwinklerischen Schlachta, damals „Hołota“ genannt (Gesindel), unter dem Kommando der Raubritter „Horeszko“ auf das Gut Coblicow, als die napoleonische Armee über Litauen nach Rußland zog, um dem bedrängten Vaterland Freiheit und Unabhängigkeit zu bringen (deshalb zog also Napoleon nach Moskau! D. Red.), als die edleren Elemente die Legionen bildeten. Durchs ganze Land ging der Ruf: alles was lebt, unter die Waffen, zum Kampf gegen den Nachbarn. Aber die Schlachta vergißt den Feind der Nation und überfällt mit dem Ruf: „Nach Coblica!“ angesichts der Gefahren, die dem Vaterlande drohen, das Gut Coblica, raubt, betrinkt sich und läßt sich wie Hammel von den Moskauer Soldaten binden. Seit diesen von Mickiewicz beschriebenen Vorfällen sind jetzt hundert Jahre verflossen. Aber in der Seele unserer „Schlachta“, als die man die Partei der Wucherer, Kaufleute und Börsenmenschen ansieht, oder die Nationaldemokratie mit der christlichen Demokratie zusammen, hat sich nichts geändert.

Die beiden größten Feinde Polens, der Moskal und der Preuße haben in Rapallo unserem, vom Tode erstandenen Vaterlande den Tod geschworen. (Das ist bekanntlich Quatsch! D. Red.) Bolschewien rüstet sich unter preußischem Kommando. Es bewaffnet sich in geheimen Organisationen und Formationen das Kreuzrittertum. Und in einem solchen Augenblick, wo man die nationale Widerstandskraft stärken, und die Zusammengehörigkeit kräftigen muß, brüllen die nationaldemokratischen Schandblätter und die christlich-demokratischen Fetzen zum Himmel: Auf nach Coblica! Was soll uns der Moskal und der Preuße! Auf gegen die Arbeiterorganisationen, fort mit der Nationalen Arbeiterpartei! Tod und Schande den Führern der Nationalen Arbeiterpartei! Nimm zur Hand alle „Postępe“ der letzten Tage, die an Gehirnlähmung leiden, alle „Orędowniks“, voll von Dummheiten und Lumperei, alle „Kurjere“, die da strotzen von Rückschritt und politischer Heuchelei. Von Begeisterung wird man ergriffen, wenn man liest, wie der gesellschaftliche „Rahm“ unser Volk verdirbt, wie eifrig er arbeitet, um in den Massen das Vertrauen zu erschüttern zu der Partei, die in die Menge den Samen der Wahrheit wirft und der nationalen und staatlichen Aufklärung. Der „Kurjer“ lehrt die Leser seiner 31 000 Exemplare (so „steht“ es im Kopf) daß die Nationale Arbeiterpartei den Primat in der Wühlarbeit besitzt und „manche Ausschreitung, bedeutend schlimmer“ als die Verprügelung der Witosleute durch die Nationaldemokraten auf dem Gewissen hat. Abgeordneter Herz hat die Versammelten aufgerufen, den Starosten totzuschlagen und aufzuhängen. Wir erfahren weiter, aus den 31 000 Exemplaren des „Kurjer“, daß die Nationale Arbeiterpartei durch Schreien und Drohungen die Starosten approbiert oder zurückweist, daß der Abgeordnete Nader ein Aufwiegler und Schreier sei, daß die Nationale Arbeiterpartei in der großpolnischen Wojewodschaft Terror veranstalte, obwohl alle Würdenträger vom Wojewoden bis zum Wachtposten national und christliche

Demokraten sind. Die Redaktion der 31 000 Exemplare redet Warschau zu, es möchte doch eine Kommission zur Untersuchung dieses Terrors herschicken. Der „Orędownik“ wollte jedoch sogar den „Kurjer“ an Eifer übertreffen, obwohl der „Kurjer“ seinem Namen nach, allen voraus sein sollte. Der „Orędownik“ tut nichts mehr und nichts weniger, als daß er die nationalen Arbeiter Bolschewiken und ihre Arbeitsmethode bolschewistisch nennt. Hinter dem „Orędownik“ kommt schnaubend und keuchend in kurzem Trab der „Postęp“, und wiederholt, mit dem Finger im Mund, „das Gebet der Frau Mutter“. Ein Pferd würde lachen, wenn es lachen könnte, über diese Pinselei. Ein Glück für die Nationaldemokraten, daß die Pferde nicht lesen und lachen können. Aber dafür lachen sich die nationaldemokratischen Zeitungen selbst etwas ins Fäustchen, sie glauben nämlich selbst nicht an die Verleumdungen, die sie ausstreuen, und verlachen nur jene Naiven, die mit Andacht ihre Gehirnausschwitzungen lesen. Aber leider gibt es noch einen anderen der lacht, satanisch lacht, still und giftig ... An der Westgrenze lauert der Kreuzritter, schnaubt von Rache, schärft die Waffe, bereitet die Vergeltung vor, und beobachtet aufmerksam, was in Polen geschieht. Dieser Preuße, der das Kommando über den Bolschewismus übernommen hat, wartet nur auf den gegebenen Augenblick. Und große Freude weitet sein Herz, und seine scharfen Holzzähne blitzen im triumphalen Gelächter. Die nationale und die christliche Demokratie stimmt, anstatt Schanzen aufzuschütten und Schützengräben zu bauen, anstatt die allgemeine Aufmerksamkeit auf das drohende: „Mene tekel fares“ zu richten, in den brudermörderischen Ruf ein: Auf nach Coblica!“

Der Mai war so kühl, da ist in manchen Köpfen das Gehirnwasser eingefroren. Was wird im Juni werden, wenn die große Hitze kommt? Wir fürchten, dann wird die Sonne gewisse Oberstübchen völlig ausbrennen. Sankt Florian, stehe uns bei!

Republik Polen.

Die Litauer greifen an.

Wilna, 31. Mai. Am vergangenen Donnerstag haben reguläre litauische Truppen das Städtchen Schirwint besetzt. In der Nacht vom 24. zum 25. Mai beschossen die Litauer aus Maschinengewehren das Dorf Kejshany im neutralen Grenzstreifen. Nach Eintreffen der Miliz zogen sie sich zurück, nahmen neue Stellungen ein und beschossen die Dörfer Jodele und Kiele. Das Schießen dauerte die ganze Nacht hindurch.

Die Teilung der neutralen Zone zwischen Polen und Litauen.

Warschau, 31. Mai. In Ausführung des Beschlusses des Völkerbundrates über die Aufteilung der neutralen Zone zwischen Kowno-Litauen und dem Wilnaer Lande wird am 16. Juni in Warschau eine Spezialkommission des Völkerbundes eintreffen. Nach Anhörung des polnischen Regierungsvertreters wird sie sich nach Kowno begeben.

Ein neuer Abschnitt deutsch-polnischer Beziehungen.

(Von unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 1. Juni. (Tel.) Gestern überreichte der neue deutsche Gesandte Rauscher dem polnischen Staatschef Pilsudski sein Beglaubigungsschreiben. Rauscher hat, wie er erklärte, aus den bei dieser Gelegenheit gewechselten Ansprachen den Eindruck gewonnen, daß wir vor einem neuen Abschnitt deutsch-polnischer Beziehungen stehen.

*

Die Vereinigung der polnischen Ärzte in Warschau faßte eine Entschließung, welche besagt, daß die Vereinigung keine Kommunisten in ihrer Mitte dulden und von ihren Mitgliedern die Bekämpfung des Kommunismus als Feind der Menschheit fordern werde.

Die Gesamtsumme der Einnahmen aus der Danina betrug bis zum 20. Mai d. J. 50 676 709 000 Mark, was im Verhältnis zu der geplanten Summe von 80 Milliarden 63,3 Prozent beträgt.

Die holländische Regierung hat Polen zur Teilnahme an der Konferenz im Haag eingeladen.

Wie der „Przegląd Wieczorny“ erfährt, hat das Ministeium des Innern dem Ministerrat Gesetzesvorlagen über Versammlungen sowie den Ausnahmezustand zugehen lassen, die im Sinne der polnischen Verfassung (§ 108 und 124) vom 17. März 1921 bearbeitet worden sind.

Deutsches Reich.

Der deutsche evangelische Kirchenbund.

Der deutsche evangelische Kirchenbund, der durch Unterzeichnung der Bundesurkunde durch die Bevollmächtigten der 28 Landeskirchen rechtsgültig zum Abschluß gebracht worden ist, ist keine Reichskirche, sondern ein dauernder Verband zur Wahrung der gemeinsamen Interessen der deutschen evangelischen Landeskirchen. Organ des Bundes ist der Kirchentag, der Kirchenbundesrat und der Kirchenausschuß. Der Kirchentag mit 210 Mitgliedern verkörpert das synodale Element in der Verfassung. Seine Tagungsperiode dauert sechs Jahre. Bundesgesetze bedürfen seiner Zustimmung. Auch hat der Kirchentag das Recht, Gesetzesvorschläge einzubringen und öffentliche Kundgebungen zu erlassen. Die Kirchenregierungen haben ihr Vertretungsorgan im Kirchenbundesrat, in dem jede Landeskirche mindestens eine Stimme hat. Seiner Zuständigkeit unterliegt die Beschlußfassung über Bundesgesetze. Den Landeskirchen hat er als beratendes Organ zu dienen. Kirchentag und Kirchenbundesrat entsenden je 18 Vertreter in den Kirchenausschuß, der das geschäftsführende Organ des Bundes ist und wenigstens jährlich einmal zusammentritt. Das Präsidium führt der erste Beamte der Verwaltung der altpreußischen Landeskirche. Die Bundeslasten werden auf die Mitglieder umgelegt im Verhältnis der Seelenzahl der einzelnen Landeskirchen. Für die Ausgaben und Deckungsmittel wird vom Kirchenausschuß ein dreijähriger Haushaltsplan aufgestellt und nach Genehmigung des Kirchenbundesrats dem Kirchentag zur Entschließung vorgelegt.

Lloyd George und die deutsche Wiedergutmachung.

London, 1. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Das Unterhaus war gestern fast vollzählig versammelt, als Lloyd George sich erhob, um über die Wiedergutmachungen zu sprechen. Er sagte u. a., England sei durchaus willens, in eine internationale Diskussion einzutreten über die Regelung der Weltschulden. Es sei sicher, daß Deutschland alle Anstrengungen gemacht habe, seine Wiedergutmachungen zu erfüllen. Die Deutsche Regierung habe ihr Bestes getan und werde auch sicher auf diesem Wege fortfahren trotz der politischen Schwierigkeiten. Deutschland habe daher Anspruch auf Achtung. Es könne keine Rede davon sein, daß Frankreich allein vorgehen werde, sollte sich eine Regierung weigern, den Friedensvertrag zu erfüllen. In diesem Falle würde Frankreich nicht allein bleiben. Lloyd George empfahl jedoch eine Politik der Mäßigung. Robert Cecil meinte, Frankreich müsse klar gemacht werden, daß die Verbündeten von Deutschland mehr verlangen, als es leisten könne.

Sabotage der „Rheinischen Republik“.

Die Drucker, Arbeiter sowie die Angestellten der „Rheinischen Republik“, einer in Köln erscheinenden, im Ententefahrwasser segelnden Propagandazeitung, haben in einer Versammlung vom 29. Mai beschlossen, infolge der verhetzenden Artikel des Verlags und der Zeitungen den Dienst zu verweigern. Die Arbeiter nehmen die Folgen dieses Beschlusses auf sich und rechnen mit der gewerkschaftlichen Unterstützung.

Das oberschlesische Abkommen im Reichstag angenommen.

Berlin, 30. Mai. Im Reichstag wurde heute das deutsch-polnische Abkommen über Oberschlesien in allen drei Lesungen gegen die Stimmen der Deutschen Volkspartei, der Deutschnationalen und der Kommunisten mit allen Nebenabkommen angenommen.

*

Die Elternbeiratswahlen an den 580 Gemeindeschulen und Mittelschulen Berlins sind bei einer Wahlbeteiligung von etwa 60 Prozent ohne Zwischenfall verlaufen. Nach den vorläufig vorliegenden Meldungen erhielten die christliche unpolitische Liste 1431, die Liste der Anhänger der weltlichen Schule nur 572 Sitze. — Das Endergebnis kann das Stimmenverhältnis nur noch zugunsten der christlichen Liste verändern, so daß die Niederlage der Anhänger der weltlichen Schule vernichtend erscheint.

Im Reichstag gab es eine Überraschung. Der deutsche Volksparteiler Becker-Hessen beantragte, die deutsche Antwortnote an die Reparationskommission auf die Tagesordnung zu setzen. Sie enthalte neue schwerwiegende Momente, insbesondere bezüglich der Finanzkontrolle, und man müsse vorher die Regierung darüber hören, ehe man über das deutschnationale Mißtrauensvotum abstimme. Infolgedessen trat sofort der Ältestenrat zusammen, um zu beschließen, ob noch heute abend oder morgen vormittag eine zweite Sitzung stattfinden soll.

Aus anderen Ländern.

Ein „Prozeß“ in Moskau.

In Moskau findet augenblicklich der Prozeß gegen die Sozialrevolutionäre statt; d. h. ein aus 5000 Kommunisten zusammengesetzter Pöbelhaufen soll über einige, wegen ihrer weniger radikalen Gesinnung mißliebige Genossen aburteilen. Zur Verteidigung der Angeklagten sind ausländische Rechtsanwälte zugelassen, nämlich Theodor Liebknecht, Vandervelde und Kurt Rosenfeld. Die Art, in der diese „Genossen von rechts“ in Moskau empfangen wurden, bildet ein vielverheißendes Vorspiel zu dem zu erwartenden Drama der bolschewistischen Pöbeljustiz.

Die Berliner „Rote Fahne“ berichtet darüber u. a.:

„Sie hatten natürlich bolschewistische Musikkapellen erwartet, auf dem Windauer Bahnhof in Moskau, die Herren Vandervelde, Theodor Liebknecht, Kurt Rosenfeld. Statt dessen stellten sich „kommunistische Schreier“ ein (so etwas gibt es auch in Sowjetrußland?), johlten und pfiffen (schreibt der „Vorwärts“) unübersehbare Volksmassen die „westeuropäische Demokratie“ aus!

Theodor Liebknecht suchte sich in einer Ansprache zu rechtfertigen, seine Rede wurde aber durch stürmische Mißfallensäußerungen unterbrochen. Mit Tränen in den Augen kehrte Liebknecht in den Waggon zurück.

Der Prozeß gegen die Banditen, die es wagten, die Führer der ersten siegreichen proletarischen Revolution mit Kuraregift aus der Welt zu schaffen, wird im Moskauer Großen Theater stattfinden! 5000 Menschen haben dort Platz, 5000 Arbeiter aus den Betrieben werden das Tribunal bilden! Im übrigen war der Begrüßungsruf, der die Genossen der Internationale 2 und 2½ empfing: „Nieder mit den Verteidigern der Mörder!“

Das neue Kabinett in Österreich.

Die bürgerlichen Parteien haben sich auf das neue Kabinett geeinigt. Bundeskanzler wird der Führer der Christlich-Sozialen Partei Prälat Dr. Seipel. Minister des Äußern wird der bisherige Handelsminister Dr. Alfred Grünberger, der einzige Nichtparlamentarier des Kabinetts. Außer Seipel gehören dem Kabinett noch sechs christlich-soziale und drei großdeutsche Abgeordnete an. Die Großdeutschen besetzten in der Person des Wiener Staatsanwalts Dr. Frank als Vizekanzler das Portefeuille für Inneres, ferner die Ministerien für Justiz und Handel. Das jetzt besonders wichtige Finanzministerium übernimmt der ehemalige Graf August Segur, der bisherige Finanzreferent des Landes Nieder-Österreich. Der abtretende Bundeskanzler Schober wird auf Wunsch der bürgerlichen Parteien, insbesondere der Christlich-Sozialen, wieder das Polizeipräsidium übernehmen.

Auch Millerand am Krach der Bank von China mitschuldig?

Die Affäre der Bank von China lebt von neuem auf. In der letzten Kammersitzung wurde von der Staatsanwaltschaft die Aufhebung der parlamentarischen Immunität eines Senats- und Kammermitgliedes verlangt, das bei der Verwaltung der verkrachten Bank gewesen ist. Nach einer Meldung der „Humanité“ soll das Defizit der Bank von China durch eine Anleihe entstanden sein, die der damalige Ministerpräsident Millerand dem General Wrangel durch die Bank verschafft habe. Wrangel hat seinerseits um eine Unterstützung von 400 Millionen, die Millerand und sein Finanzminister nicht geben konnten. Sie legten aber der Bank von China nahe, für einige Millionen Wrangelpapiergeld zu kaufen. Millerand und Gebrüder Berthelot werden sich nun über die Richtigkeit dieser Angaben zu äußern haben.

*

Die Belgrader Regierung hat das neue Abkommen zwischen Italien und Jugoslawien gutgeheißen. Nur einige Wirtschaftsfragen sind zu prüfen.

Der Vormarsch der japanischen Truppen in der Südmandschurei dauert an. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Washington wurde von amtlicher Seite erklärt, die amerikanische Regierung würde es lebhaft begrüßen, wenn Großbritannien auf Japan einen freundschaftlichen Druck ausübe zum Zwecke der Zurückziehung der japanischen Truppen aus Sibirien

P. A. T. meldet aus Wien, daß Besprechungen zwischen der deutschen Regierung und den Regierungen der Sowjet-Ukraine, Sowjet-Georgiens und der Tschita-Regierung des Fernen Ostens zwecks Ausdehnung des Rapallovertrages auf diese Gebiete vorbereitet würden.

Der Geschlagene.

Von Wilhelm Schmidtbonn.

Zur Aufführung auf der „Deutschen Bühne Bromberg“.

Am Freitag, 2. Juni, bringt die Deutsche Bühne Bromberg die letzte Einstudierung dieser Spielzeit heraus, die Neuheit „Der Geschlagene“, Schauspiel in drei Akten von Wilhelm Schmidtbonn. Über die Dresdener Erstaufführung schrieb Stefan Großmann in der Zeitschrift „Das Tage-Buch“ (Jahrgang 2, Heft 3) folgenden Stimmungsbericht:

I.

Ausruhetag in Dresden. Wanderung durch die glattkalten Säle der Porzellansammlung. Wohin abends? Im Alberttheater gibt man ein neues Drama von Schmidtbonn.

II.

Wilhelm Schmidtbonn hat das Spielen auf dem Reklameklavier nicht gelernt. Kein Wort in den Berliner Zeitungen. Selbst in den Dresdner Journalen nur ein dürftiger Hinweis. Das Alberttheater, mißleitet und immer wieder durch seine Vereinsgewaltigen falsch vergeben, wird nicht sehr beachtet. Als ich abends in das sparsam beleuchtete Theater trat, war es nur halbvoll, und dieses bißchen Publikum war ohne elektrische Spannung. Alles kaute Stullen. ... Entsetzlich kalt und gleichgiltig lungern die Leute in den Parkettreihen. Wurstig.

III.

Der Vorhang geht in die Höhe: Die Bühne sieht merkwürdig gut aus. Ein Park, zu einer Villa gehörig.

Nach zwei Minuten horcht man auf.

Eine junge Frau wird von dem Bruder ihres Mannes und dessen Mutter verständigt, daß der Gatte heimkehre. Er war Flieger. Kommt als Kriegsblinder zurück. Nun wird er hereingeführt. Ein schöner, schlanker Mensch, mit einer Binde um die Augen, tappt durch die schwarze Welt. Er ist so hoch wie stolz, und will nicht bemitleidet werden. Das Sehen ist nur ein Mittel, die Welt in unseren Besitz zu bringen. Die Welt zu betasten, bedeutet vielleicht noch mehr, als sie zu besehen. Ganz anders fühlt der Fuß und die Hand des Augenlosen die Erde, jeder Buckel des Bodens, jedes Steinchen wird erlebt. Der Blinde empfindet die räumliche, faßbare Wirklichkeit intensiver als der Sehende, jedes Bild ist ja unwirklich. Schließlich klingt die vorsätzliche Rede des Geschlagenen in die Worte aus: Der Blinde ist der Sehende. Aber hinter dem Triumph des Leidenden verbirgt sich die bitterste Armut. Er muß mit seiner jungen Frau allein sprechen. So, Aug' in Aug', Sehendes gegen Erblindetes, spricht er sich sein Schwerstes von der Brust: „Ich geb dich frei, Elisa, du hast einen Sehenden geheiratet, warum sollst du mit einem Blinden leben?“

Hinter dem Paare taucht die Mutter des Fliegers auf. Ihr gehört der geschlagene Sohn. Der Voll-lebende mochte dem jungen Weib zugesellt sein. Der Gebrochene soll zur Mutterhöhle zurückkriechen. Deutlicher, doch zart angedeuteter Kampf zwischen Mutter und Schwiegertochter.

Der Zuhörer, auch der Dresdener, horchte gespannt. Ein Kriegsdrama? Mehr als das. Eine Tragödie der Körperlichkeit. Zur Liebe gehört, wahrhaftig, nicht nur eine Seele, sondern auch ein Auge und eine Hand und noch mehreres. Der Körper läßt sich nicht belügen.

IV.

Zweiter Akt: Der Blinde lauert. Da geht ein Bruder im Hause umher. Neben Elisa. Waren sie nicht einmal miteinander im Wald? Sieht der Bruder nicht mit seinen Augen auf sie? Mit seinen ehemals trinkenden Augen. Sah er sie nicht in den Wochen vorher schon? Konnte er sie sehen und an ihr vorbeigehen? Der Blinde wird von Gesichten verfolgt. Er wittert eine stumme Verbindung zwischen den Beiden, er gesteht seinen anklagenden Verdacht der Mutter. Da kündigt ihm die alte Frau das Bündnis. Nichts hassen Frauen mehr als den Verdacht. Gegen den Verdächtigen entsteht sofort eine Verschwörung des ganzen Geschlechts. Aber der Gedanken-Flieger kreist unbeirrt um das Paar. Er spricht die ungeheuerliche Anschuldigung aus — und der Zuschauer erstarrt, denn es gibt eine Entblößung durch das nackte Wort, in welcher eine Aufforderung steckt. Jede Anschuldigung enthält, mit dem Arzte zu reden, eine Wachsuggestion. Nicht nur das Verbrechen erzeugt die Anklage, oft erzeugt die Anklage erst das Verbrechen! Der Selbstzerstörer, der Bruder und Frau anklagt, kuppelt sie durch die Beschuldigung erst zusammen. Nicht die physische Blindheit, sondern die innere Vergiftung des Blinden entfremdet ihm die Welt. Jetzt stürzen Bruder und Frau zu Füßen des allzu — Sehenden und gestehen, daß er sie zu einander trieb. „Aber ich sah dich in ihm“, sagt die Frau. Sie wie der Bruder wissen sich frei von Schuld, denn ihre Herzen sind stumm geblieben. Erst der Verdacht hat ihre Seelen aufgerissen. In dem Gesicht des Blinden, wie schwer er auch gegen sich gewütet, lächelt ein unheimlicher Triumph: Ich war der Sehende. ... Aber er war nur der Kombinierende.

Die Zuschauer, ganz mäuschenstill, wagten vor Erregung kaum zu applaudieren.

V.

Im letzten Akt geht die Aktion auf die junge Frau über. Sie steht durchaus nicht als Angeklagte vor dem Blinden, sondern als Anklägerin. Sie rollt die Vergangenheit auf. Als du noch sahst, so meint sie ungefähr, da sahst du nur Beruf, Vaterland, Mission, Flieger, Arbeit; für mich warst du selbst nachts, als ich heiß neben dir lag, blind. Jetzt, da du als Geschlagener zu mir kommst, jetzt bin ich dein Beruf, dein Vaterland, deine Fliegerei geworden. Jetzt kann ich dich in Besitz nehmen. Ich liebe dich, weil du blind wurdest. Die starken Worte der jungen Frau entwaffnen den Blinden. Ergreifend, wie der Entgiftungsprozeß in der Seele des Blinden vor sich geht. Sein leisestes Wort heißt: Liebe ist Glauben, Glauben, Glauben. Es geschieht in dem Schauspiel nicht, daß die Frau den Blinden führend an der Hand nimmt. Aber der Hörer spürt: Diese Frau harrt aus — um seiner Hilflosigkeit willen. Dem Gestürzten erst strömt das geöffnete Herz zu!

Die Zuschauer, in Tränen und in Stille, applaudieren zuletzt wie besessen.

Dies ist das neue Drama Schmidtbonns. Ein Kriegsstück? Ja und Nein. Wer ist aus diesen sechs Jahren nicht als Geschlagener und Gestürzter hervorgegangen? Wie lind klingt jedem das Wort dieser jungen Seele: Erst dem Gestürzten lebe ich. Dieses Drama, voll Spannung, jede Figur voll innerer Lebendigkeit, ist zuletzt eine Kirchenmusik.

Die Pfingstfahrt.

Skizze von Else Krafft.

„Und am Rucksack ist eine Schnalle abgerissen, Mutter ...“

„Ja, Kurt. ...“

„Und ja keine gestopften Strümpfe, Mutter, die drücken beim Wandern und Bergesteigen ...“

„Nein, Kurtchen ...“

„Hast du auch den weißen Wollsweater gewaschen, Mutter? Es könnte doch kalt werden in den Nächten ...“

„Ja,“ flüsterte die alte Frau und stand auf, griff noch einmal prüfend in das Wollgewebe, das über dem Küchenherd hing. „Er ist schon trocken genug zum einpacken ...“

Da war der Siebzehnjährige befriedigt. Er stieß das Hoffenster auf, dehnte die kräftigen Arme und gähnte wohlig.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 1. Juni.

§ **Pässe für deutsche Reichsangehörige.** Die Frist für die Beschaffung von Pässen für deutsche Reichsangehörige (und Optanten) ist von dem Posener Departement V zunächst bis zum 30. Juni verlängert worden.

§ **Die Wetteraussichten für Juni.** Der bekannte Wetterkundige der „Danz. Neuest. Nachr.“, Lehrer G. Paulwitz, schreibt dem genannten Blatte über das voraussichtliche Wetter für den Monat Juni folgendes: „Der Juni wird keine gleichmäßige Wärme bringen. Der Kampf mit dem kühlen Wetter muß endgültig ausgefochten werden. Es wird verschiedene Wechselperioden mit Rückfällen in kühles Wetter geben. Um den 2. Juni herum dürfte solch kühles Wetter eintreten. Voraussichtlich fallen dabei einige Niederschläge, doch ist etwa mit dem 5. Juni wieder mit einem Wärmevordringen und mit Besserung zu rechnen. Um den 9. Juni schönes Wetter, aber unterschiedlich warm; um den 17. ein nochmaliger Vorstoß der Kühle wahrscheinlich. Es kommt zu etlichem Regen. Um den 25. Wärme, die mit Monatsende bleiben wird. Hierbei fallen Niederschläge. Folgt dem Vollmond (25. Juni) kein Gewitterregen, so werden die bis Johanni gefallenen Niederschläge zu knapp sein. Das letzte Drittel des Monats wird Wachsperiode sein.

§ **Ein starker Preisrückgang** macht sich seit einiger Zeit bei Kartoffeln bemerkbar. So notierten gestern in Posen Speisekartoffeln 2600—3000 Mark der Doppelzentner, also 1300—1500 Mark der Zentner. — Dagegen haben auf dem Posener Viehmarkt die Preise nach den gestrigen Notierungen kräftig angezogen, insbesondere für Schweine: Pfingsten steht vor der Tür und man rechnet mit gesteigertem Bedarf zum Feste. Ob aber die Nachfrage in erwartetem Maße eintreten wird, erscheint uns denn doch zweifelhaft. Jedenfalls waren gestern in der Bromberger Markthalle nur wenig Käuferinnen, dagegen viel Ware, und in Posen klagen die Fleischer schon seit einiger Zeit über flaue Geschäfte. Die Grenze ist eben erreicht: Einschränkungen sind geboten, und auch mit größerem Verzicht auf Fleisch und Fleischwaren kann und muß man in weiten Kreisen auskommen.

§ **Der nächtliche Übergang** zur mitteleuropäischen Zeit hat sich, wie anzunehmen ist, schmerzlos vollzogen, und je nach Belieben hat man von der einmaligen Wohltat, eine Stunde geschenkt zu bekommen, entweder durch längeres Aufbleiben oder längere Nachtruhe Gebrauch gemacht. Für die Gastwirtschaften, Kaffeehäuser usw. wäre ja gestern abend auch die Gelegenheit gewesen, die Polizeistunde straflos um eine Stunde zu verlängern. Denn wenn sie um Mitternacht ihre Uhren um eine Stunde zurückstellten, so konnten sie sich dabei auf die entsprechende amtliche Anordnung stützen und ihren Gästen auf solche Weise eine Stunde längeren Aufenthalt gewähren. — Wer etwa vergessen haben sollte, die Operation der Zurückstellung an seinen Uhren vorzunehmen, wird heute morgen beim Gange zur Arbeitsstätte vielleicht erstaunt gewesen sein, die Straßen so leer zu finden, während er sonst bei dem gleichen Gange vielen „Leidensgenossen“ begegnete. Er kam eben eine Stunde zu früh in sein Bureau oder seine Werkstatt, um sich dann erstaunt der Operettenverse zu erinnern: Mir ist vieles schon passiert, aber so etwas noch nicht!

§ **Deutscher Sängerbund für Posen und Pommerellen.** Der Männergesangverein „Liederfreunde“ in Thorn trägt sich mit der Absicht, die Gründung eines deutschen Sängerbundes für Posen und Pommerellen in die Wege zu leiten. Aus diesem Anlaß wendet sich der Verein an uns mit der Bitte, mitzuteilen, daß es ihm erwünscht wäre, Adressen von deutschen Gesangvereinen zu erhalten, die noch in dem an Polen abgetretenen Gebiet bestehen. Wir entsprechen gern diesem Ansuchen des Thorner Vereins, um seinen dankenswerten Plan zu fördern und hoffen, daß die Vorstände der noch tätigen deutschen Gesangvereine unseres Teilgebiets gern dem Ersuchen um Angabe ihrer Adressen nachkommen werden.

§ **Spiritussteuerermäßigung.** In der letzten Sitzung des Schatzbudgetsausschusses wurde beschlossen, die Steuer von 2000 auf 1500 Mk. für ein Liter festzusetzen. Nach Angaben des Schatzministeriums wurde im Jahre 1920 vom Monopol 1611 Millionen Mark, im Jahre 1921: 9029 Millionen eingezogen.

§ **Beschlagnahme eines technischen Apparats.** Am 30. Mai wurde einem gewissen Gerhard Marquard, Blumenstraße (Kwiatowa) 10, ein sogenannter „Anlaßmagnet“, Marke „Bosch“, wie er bei Flugzeugen und Automobilen gebraucht wird, abgenommen, den er in einem hiesigen technischen Geschäft zu verkaufen suchte. Er gab an, den Apparat von einem Unbekannten aus Zempelburg (Sępólno) für 3000 Mark erstanden zu haben.

§ **Frecher Diebstahl auf dem Markt.** Zwei Mädchen namens Hedwig Pettelkan und Gertrud Meels, beide aus Blotto, Kreis Culm, haben gestern auf dem Wochenmarkt einem gewissen Klofla einen Korb mit acht Pfund Butter gestohlen. Sie stellten sich damit ein Stückchen weiter entfernt auf und verkauften die Butter zu 650 Mark je Pfund. Die Polizei verhaftete sie aber bald. Der Erlös der gestohlenen Butter, 5200 Mark, wurde ihnen abgenommen und dem rechtmäßigen Eigentümer übergeben.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Große Zaubervorstellungen des Zauberkünstlers und Illusionisten „Bosko“ Mittwoch, den 31. Mai, und Donnerstag, den 1. Juni, abends 8 Uhr, in den Bartzschen Festsälen (früher Fischerstraße), 2½ Stunden im Lande der Wunder und Märchen, u. a. das Durchsägen einer lebendigen Person auf der Bühne. Staunenerregende Leistungen. Eintrittskarten Zigarrengeschäft Redlak, Theaterplatz, und Abendkasse. — Donnerstag, den 1. Juni, 3½ Uhr nachmittags, Militär- und Jugendvorstellung. Halbe Preise. (6729

Christus- und Pfarrkirchenchor. Probe am Sonnabend, den 3. Juni, abends 8 Uhr. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten. (6746

Werkmeisterverband, Zentrale Bromberg. Sonnabend, den 3. Juni, Versammlung. (8346

Die Sportbrüder halten am Freitag, den 2. Juni, abends 8½ Uhr, im Deutschen Haus ihres Jahres-Generalversammlung ab. (8399

Chor der Paulskirche. Nächste und letzte Übungsstunde vor Pfingsten am Sonnabend, 7½ Uhr, pünktlich. Vollzähliges Erscheinen Bedingung für die Pfingstfeier. Übungslokal: Ev. Gemeindehaus. (6763

*

dr. **Kolmar** (Chodzież), 31. Mai. Zu der gemeldeten Verpachtung des Schützensees an den Fabrikbesitzer Mańczak ist noch zu berichten, daß die Schützengilde überhaupt nicht berechtigt war, einen neuen Pachtvertrag abzuschließen, da der alte Pachtvertrag mit einer Deutschen noch ein Jahr läuft. Auf ihren Einspruch kam eine gütliche Einigung mit Herrn M. zustande, wonach sie, solange Herr M. Pächter ist, zwei Kähne auf dem See halten, vom Boot aus angeln und zwei Reusen legen darf, wofür sie an Herrn M. einen Streifen Land am See abtritt. — Am vergangenen Sonnabend fand hier ein Unterhaltungsabend zum Besten der höheren Deutschen Privatschule statt. Mitwirkende waren Schüler und Herren und Damen aus der Stadt. Chorgesänge wechselten mit Orchesterstücken, Liedern zur Laute u. a.. Den Schluß bildete ein Theaterstück. Abgesehen von einigen kleinen Unebenheiten war die Vorführung durchaus gelungen. Der Reingewinn beträgt ungefähr 50 000 Mark.

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig**, 30. Mai. Die Danziger Maßschneider hatten nach Ablehnung ihrer 30prozentigen Lohnerhöhung den Schlichtungsausschuß angerufen und gleich darauf ihre Forderung auf 50 Prozent erhöht. Der Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses, der auf 15 Prozent lautete, wurde von den Arbeitgebern angenommen. Die Arbeitnehmer lehnten ihn ab und traten Montag früh in den Ausstand.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Bialystok**, 29. Mai. Das Bezirksgericht verurteilte fünf Mitglieder der Räuberbande des sogenannten „Ataman Tschort“ zum Tode durch Erschießen. Das Urteil wurde vollstreckt.

* **Lodz**, 30. Mai. Kürzlich traten die Angestellten der hiesigen Banken in den Ausstand. Der Streik hält weiter an und die Bankbeamten beharren solidarisch auf ihrem Standpunkte. Falls der Streik in Lodz in kurzer Zeit nicht beendet werden sollte, ist der Ausbruch eines solchen Streikes auch in Warschau zu erwarten.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Hammerstein**, 30. Mai. Am Montag mittag wütete in Eickfier ein verheerendes Schadenfeuer. Es griff mit großer Schnelligkeit um sich und bald waren fünf Gehöfte vollständig und ein sechstes zum Teil niedergebrannt. Der Schaden ist nur gering durch Versicherung gedeckt.

* **Deutsch Krone**, 30. Mai. In Schrotz ging beim Baden der 16jährige Erich Telke im Wasser unter. Sein 19jähriger Bruder Bruno wollte ihn retten, ging aber gleichfalls unter und beide konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

* **Elbing**, 31. Mai. Ein Schiff aus Zement liegt gegenwärtig am Elbingufer. Es handelt sich um ein früheres Marine-Kochschiff. Diese Art Schiffe wurden im Innern mit Kochherden versehen, um das Essen für die Marinemannschaft herzustellen. Das Zementschiff hat ein Herr Marienfeld für 60 000 Mark von der Reichs-Treuhandgesellschaft gekauft. Er beabsichtigt, das Innere des Schiffes zu einem Bureau für Schiffstransportwesen auszugestalten.

* **Braunsberg**, 30. Mai. Ein aufregender Zwischenfall spielte sich in der Marktstraße ab. Der 21jährige Fürsorgezögling Walter Gerlach schoß, von Eifersucht getrieben, auf seine Braut, ohne jedoch zu treffen. Darauf gab er auf sich selbst zwei Schüsse ab, die ihn schwer verwundeten und seinen Tod zur Folge hatten.

* **Königsberg**, 31. Mai. Ein aufregender Vorfall ereignete sich, als der des Raubmordes an dem Kaufmann William dringend verdächtige Untersuchungsgefangene Neubacher dem Untersuchungsrichter vorgeführt werden sollte. Neubacher hatte es fertig gebracht, sich die Handfesseln abzustreifen und benutzte einen günstigen Augenblick, um dem vorführenden Beamten zu entspringen. Einige junge Burschen, die sich ihm am Eingang des Gerichtsgebäudes entgegenstellten, stieß er zur Seite und flüchtete nach dem Paradeplatz. Dort wurde der Mörder erwischt.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen.

Einer für viele. Aus der Fassung der Mitteilung des Generalkonsulats geht ausdrücklich hervor, daß alle deutschen Staatsangehörigen sich reichsdeutsche Pässe besorgen müssen.

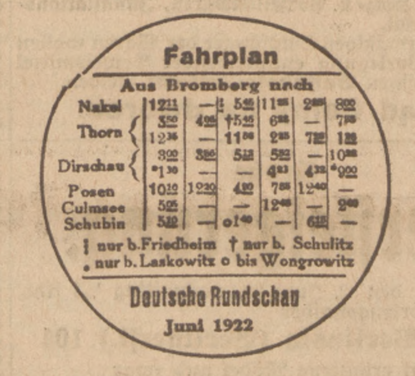
J. Sch. Nach Art. Ia unterliegen der Danina Personen, die am Tage der Veröffentlichung des Gesetzes Grundsteuer gezahlt haben bzw. zur Zahlung verpflichtet waren. Dies dürfte bei Ihnen zutreffen. Die Danina zahlt in der Regel der Besitzer des Grundstücks, doch auch der Nutznießer kann zur Zahlung herangezogen werden. Haben Sie noch die Nutznießung vom Grundstück, so werden Sie auch die Danina zahlen müssen. Die Reklamation hält die Zahlung nicht auf.

A. H. In nächster Zeit werden zwischen den beiden Regierungen Verhandlungen eingeleitet werden, der Termin ist jedoch noch nicht festgesetzt.

K. B. Wenden Sie sich an das Deutsche Generalkonsulat in Poznań.

K. Gr. Die Frage ist nicht ohne weiteres zu beantworten. Auf wessen Grund und Boden liegt die Grenze?

B. J. Sie werden ein Gesuch an den Okręgowy Urząd Ziemski, Poznań, richten müssen. Ob Sie die Genehmigung erhalten werden, können wir nicht voraussagen.



Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Republik Polen: Johannes Kruse; für die übrige Politik: Gotthold Starke; für „Stadt und Land“ und den anderen redaktionellen Teil: Karl Bendisch; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

„Das wird ein Pfingstwetter! Fffffein! Wir schließen morgen um dreie, Mutter! Um fünfe geht schon mein Zug! Daß du ja alles fertig hast! Essen, Rucksack und die Sachen gebügelt! Und ein paar Eier kannste mir noch kochen für unterwegs. Alles übrige kauf ich mir draußen . . . man hat's ja . . . huhjee, dicke hat man's . . .“

Der graue Kopf blieb unbeweglich vor dem Stückchen Abendhimmel über dem Küchenfenster.

„Kostet wohl viel Geld, so drei Tage durch den Harz, Kurtchen?“

„Na ob!“ lachte er. „Mindestens sechshundert Mark! Da ich mir keine Fressalien mitnehme! Gott . . . eine Teuerungszulage und man hat's raus!“

Vergnügt pfeifend ging er in die Stube und begann sich auszuziehen. „Er müsse Vorrat schlafen, um möglichst viel von der Pfingstfahrt zu haben“, erklärte er der schon wieder am Nähkorb sitzenden Mutter. Grade wollte er ins Bett steigen, als sie noch einmal in die Stube kam. Ganz verlegen war sie. Ob er nicht eine Briefmarke hätte für zwei Mark und vielleicht einen Bogen und Umschlag? Drüben im Papiergeschäft könne man kaum noch die Preise bezahlen . . .“

„An wen willste denn schreiben, Mutter? Das machst du doch sonst nie?“ fragte der Junge erstaunt.

„An die Marie,“ stotterte die alte Frau, als müßte sie den Sohn um Entschuldigung bitten.

„Gott, die schreibt ja auch nie,“ meinte er nörgelnd, „und ich bin hundemüde! Konntste mir auch vorher sagen!“

Aber er schlüpfte doch noch an die Kommode, schloß auf und überreichte ihr großmütig einen Bogen und Umschlag seines guten Briefpapiers sowie die gewünschte Marke.

„Was willste denn an Marie'n schreiben, Mutter?“

„Ach, nich viel, Kurtchen. Bloß, daß ich nich kommen kann die Feiertage! Is zu weit bis Schlesien runter! Und zu teuer!“

„Stimmt!“ sagte er gähnend. „Was willste denn da? Du müßtest bloß Kinder warten!“

„Ja,“ sagte die alte Frau, und es war wie ein ganz kleines, glückliches Lächeln um die dünnen Lippen. „Nun sind's schon zweie, und man kennt noch keins von seinen Enkeln. Is zu weit, is zu teuer . . .“

Damit ging sie mit ihrem Briefpapier aus der Stube und sagte: „Gute Nacht, mein Junge!“

Er konnte noch im Flackerlicht der Kerze den krummen Rücken sehen und ein Stück des faltigen Gesichtes, das eben so merkwürdig gelächelt hatte. Halb wie Freude, halb wie Schmerz war das gewesen . . nein, es war wohl eher Schmerz . . .

Kurt pustete das Licht aus, streckte sich, schloß die Augen, schlief ein und wachte wieder auf. Sogar geträumt hatte er schon. Ganz heiß war ihm dabei geworden. Von Vater hatte er geträumt, in dessen Bett er schlief, seitdem ihn die Grippe so schnell dahingerafft hatte. Vater hatte ihm die Hand auf die Brust gelegt, und wie Stein so hart und schwer war sie geworden.

„Laß mich los, Vater,“ hatte er geächzt, „ich muß auf die Pfingstfahrt . . .“

Aber Vaters Hand war nicht gewichen, sie hatte ihn festgehalten, während über sein Bett gebeugt ganz deutlich die hagere Gestalt in dem gewohnten, grauen Arbeitsrock stand. Ein Glück, daß er vor lauter Atemnot aufgewacht und das Bild verschwunden war.

Kurt starrte in das Dunkel, hörte die Uhr zwölf schlagen und begann sich zu fürchten. Durch die nur angelehnte Tür drang von der Küche her ein kleiner Lichtstreifen. Mutter mußte noch auf sein, obwohl sich nichts in der kleinen Wohnung rührte.

„Mutter!“ rief er ärgerlich, weil er nach dem schweren Traum nicht wieder einschlafen konnte.

Aber sie hörte nicht.

Da stand er auf und lief in die Küche.

In der Küche brannte die kleine Petroleumlampe halb schwälend, durch das offene Fenster blinkten die Sterne.

Mutter aber hatte den grauen Kopf auf den Küchentisch gelegt und schlief. Ganz verfallen sah sie von der Seite aus. Der Briefbogen vor ihr war nur zur Hälfte beschrieben, die Schrift zittrig und unleserlich.

Aber Kurt konnte sie doch lesen, so sehr ihm auch die Augen von dem kurzen, beängstigenden Traum brannten.

„Liebe Tochter! Ich kann nicht kommen, wie du es gerne willst. Es ist zu weit und zu teuer. Lebte Vater noch, hätte er mir vielleicht Geld gegeben zu der Reise. Vater war immer gut zu mir. Es ist schön, wenn ihr den Kleinsten Otto tauft, wie Vater hieß. Hat er auch so blaue Augen? Aber es ist zu weit und zu teu . . .“

Weiter hatte Mutter nicht geschrieben. Vor Müdigkeit war ihr die Feder aus der Hand gefallen und hatte einen dicken Klecks auf das schöne, weiße Papier gemacht.

Kurt stand da im Hemd und fror. Fror, obwohl eine weiche warme Luft durch das Küchenfenster kam. Und nun wurde ihm plötzlich wieder heiß, und gerade über dem Herzen fühlte er einen Druck, als läge da immer noch Vaters schwere, arbeitsharte Hand, die Mutter so gut geführt hatte . . .

Einen Augenblick biß der große Junge die Zähne aufeinander, als müsse er heulen wie ein kleiner, der noch nicht so großartig viel Geld in der Fabrik verdiente und — für sich verbrauchte

Dann rüttelte er die eingesunkenen Schultern der alten Frau hoch, und mußte sie gleich festhalten, damit Mutter nicht wieder umfiel.

Sie starrte ihn hilflos an, begriff langsam, daß sie eingeschlafen war, und schämte sich.

„Ach, Kurtchen . . . man wird alt! Und, und ich wollte doch den Brief noch runtertragen, daß er noch fortkommt bis Pfingsten . . .“

Da schüttelte der Junge den Kopf.

„Laß nur, Mutter, das mit . . . mit dem Brief! Fahr nur selber hin! Es ist doch besser, als . . . als wenn ich die Pfingstfahrt mache.“

Er stotterte doch mächtig. Es war schwerer, als er gedacht. Aber schließlich, jung sein, gesund, stark, alle Türen noch offen im Leben . . . was hatte dagegen die alte Frau? Das Stück Großmutterfreude im schlesischen Pfingstland — weiter nichts!

Sie wollte aber noch nicht gleich. Sie begann zu zittern und zu protestieren und abzureden.

Aber nun wollte er erst recht. Noch nie in seinem Leben glaubte er so mutig gewesen zu sein, und so stark. Bis sie schließlich ganz schwach und klein den Kopf an die breite, junge Brust legte. Das erstemal, seit er so groß und selbständig war.

„Aber Mutter,“ sagte er verlegen und beinah väterlich.

„Ich . . . ach, ich freue mich doch so, Kurtchen!“ schluchzte sie.

Da war er ganz beruhigt. Und nahm sich vor, eine Pfingstfahrt auf Schusters Rappen zu machen, bis höchstens zwei Meilen vor die Stadt. Denn da wohnte Gretchen, die ihm Pfingstkuchen versprochen hatte, wenn er sie in Vaters Mühle besuche.

Und wer weiß, was sie noch zugab . . .

Bunte Chronik

* **Millionendiebstahl in Hamburg.** Bei einem kürzlich hier verübten Kaffeediebstahl auf dem Güterbahnhof Billhorner Brückenstraße handelt es sich um Räubereien von Kaffee in Höhe von 7 850 000 Mark. Mehrere Verhaftungen wurden bereits vorgenommen.

Nach Smukała u. Opławiec

verkehren die Züge an beiden Pfingstfeiertagen nach folgendem Fahrplan:

8.10	10.48	13.30	14.00	15.10	20.35	22.20	↓	Bydgoszcz	↑	7.20	8.02	11.47	12.23	14.27	14.57	19.35	21.35
8.28	11.05	13.48	14.19	15.28	20.53	22.38		Opławiec		7.03	7.45	11.30	12.05	14.20	14.40	19.18	21.18
8.39	11.17	13.59	14.30	15.39	21.04	22.49		Smukała		6.53	7.36	11.22	11.55	14.04	14.32	19.09	21.07

Bydgoskie koleje powiatowych. 6767

Auf der Niederlage des hiesigen Zollamtes befinden sich seit dem Jahre 1920 nachstehend verzeichnete **Sendungen aus Deutschland**, deren Empfänger unbekannt sind.

1. **Zwei Kisten**, Zeichen und Nummer S. Co. 96730, 96731, Gewicht 101 kg Brutto, Inhalt: **Briefumschläge.**
2. **Eine Kiste**, Zeichen und Nummer G. S. B. 212, Gewicht 60 kg Brutto, Inhalt: **Bilder.**
3. **Ein Verschlag**, Zeichen und Nummer C. B. 3388, Gewicht 102,5 kg Brutto, Inhalt: **Papier.**
4. **Eine Kiste**, Nummer 1223, Gewicht 29 kg Brutto, Inhalt: **Messer zu Rübenschneidemaschinen** (für Zuckerfabriken).
5. **Eine Kiste**, Zeichen und Nummer P. K. 5798, Gewicht 24 kg Brutto, Inhalt: **Handwerkswerkszeug für Bildereinrahmungen.**
6. **Drei Kisten**, Zeichen und Nummer S. S. C. 380674 (1—3), Gewicht 329 kg Brutto, Inhalt: **Holz- u. Porzellanwaren, Installationsmaterial.**

Die rechtmäßigen Empfänger der Waren wollen sich unter Vorlegung entsprechender Beweismittel auf dem hiesigen **Bahnhofs-Zollamt** melden.

6760 **Urząd Celny na dworcu.**

Bekanntmachung.

Vom 29. Mai 1922 ab sind 10 weitere Lohnklassen hinzugefügt worden. Aus nachstehender Tabelle ist die Höhe der Beiträge, Leistungen und des Grundlohns ersichtlich. Gleichzeitig ersuchen wir die Arbeitgeber, alle bei ihnen beschäftigten Personen, welche mehr als 600 Mk. täglich verdienen, auf den vorgeschriebenen Formularen innerhalb 3 Tage anzumelden.

Verdienst für den Tag bis einschließlich M	die Woche M	den Monat M	Gruppe	Die Beiträge betrag. wöchentlich: Zusammen M	₰	für Mitglied. 2/5 M	₰	f. Arbeitgeber 3/5 M	₰	Krankengeld: täglich M	₰	wöchentlich M	₰	Sterbegeld: für Mitglieder M	₰	für Familienangeh. M	₰	Der Grundlohn beträgt täglich M
4	24	100	1	1	40	—	55	—	85	1	80	12	60	63	—	31	50	3
6	36	150	2	2	30	—	90	1	40	3	—	21	—	105	—	52	50	5
8	48	200	3	3	20	1	30	1	90	4	20	29	40	147	—	73	50	7
10	60	250	4	4	10	1	65	2	45	5	40	37	80	189	—	94	50	9
12	72	300	5	5	—	2	—	3	—	6	60	46	20	231	—	115	50	11
16	96	400	6	6	40	2	55	4	85	8	40	58	80	294	—	147	—	14
20	120	500	7	8	20	3	30	4	90	10	80	75	60	378	—	189	—	18
24	144	600	8	10	—	4	—	6	—	13	20	92	40	462	—	231	—	22
28	168	700	9	11	85	4	75	7	10	15	60	109	20	546	—	273	—	26
32	192	800	10	13	65	5	45	8	20	18	—	126	—	630	—	315	—	30
36	216	900	11	15	50	6	20	9	30	20	40	142	80	714	—	357	—	34
42	252	1050	12	17	75	7	10	10	65	23	40	163	80	819	—	409	50	39
50	300	1250	13	20	95	8	40	12	55	27	60	193	20	966	—	483	—	46
58	348	1450	14	24	60	9	85	14	75	32	40	226	80	1134	—	567	—	54
68	408	1700	15	28	70	11	50	17	20	37	80	264	60	1323	—	661	50	63
80	480	2000	16	33	70	13	50	20	20	44	40	310	80	1554	—	777	—	74
94	564	2350	17	39	60	15	85	23	75	52	20	365	40	1827	—	913	50	87
112	672	2800	18	46	90	18	75	28	15	61	80	432	60	2163	—	1081	50	103
130	780	3250	19	55	10	22	05	33	05	72	60	508	20	2541	—	1270	50	121
150	900	3750	20	63	70	25	50	38	20	84	—	588	—	2940	—	1470	—	140
170	1020	4250	21	72	80	29	10	43	70	96	—	672	—	3360	—	1680	—	160
200	1200	5000	22	84	20	33	70	50	50	111	—	777	—	3885	—	1942	50	185
250	1500	6250	23	102	40	40	95	61	45	135	—	945	—	4725	—	2362	50	225
300	1800	7500	24	125	15	50	05	75	10	165	—	1155	—	5775	—	2887	50	275
350	2100	8750	25	147	90	59	15	88	75	195	—	1365	—	6825	—	3412	50	325
400	2400	10000	26	170	65	68	25	102	40	225	—	1575	—	7875	—	3937	50	375
450	2700	11250	27	193	40	77	35	116	05	255	—	1785	—	8925	—	4462	50	425
500	3000	12500	28	216	15	86	45	129	70	285	—	1995	—	9975	—	4987	50	475
550	3300	13750	29	238	90	95	55	143	35	315	—	2205	—	11025	—	5512	50	525
600	3600	15000	30	261	65	104	65	157	—	345	—	2415	—	12075	—	6037	50	575
650	3900	16250	31	284	40	113	75	170	65	375	—	2625	—	13125	—	6562	50	625
700	4200	17500	32	307	15	122	85	184	30	405	—	2835	—	14175	—	7087	50	675
750	4500	18750	33	329	90	131	95	197	95	435	—	3045	—	15225	—	7612	50	725
800	4800	20000	34	352	65	141	05	211	60	465	—	3255	—	16275	—	8137	50	775
850	5100	21250	35	375	40	150	15	225	25	495	—	3465	—	17325	—	8662	50	825
900	5400	22500	36	398	15	159	25	238	90	525	—	3675	—	18375	—	9187	50	875
950	5700	23750	37	420	90	168	35	252	55	555	—	3885	—	19425	—	9712	50	925
1000	6000	25000	38	443	65	177	45	266	20	585	—	4095	—	20475	—	10237	50	975
1050	6300	26250	39	466	40	186	55	279	85	615	—	4305	—	21525	—	10762	50	1025
1100	6600	27500	40	489	15	195	65	293	50	645	—	4515	—	22575	—	11287	50	1075
1100	ponad 6600	27500	41	511	90	204	75	307	15	675	—	4725	—	23625	—	11812	50	1125

Kasa Chorych miasta Bydgoszczy. 6693

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 104.

Bromberg, Freitag den 2. Juni 1922.

Das fremde Kapital in der Zuckerindustrie.

Diesem Thema widmet in der „Rzeczpospolita“ ein gewisser Włodzimierz Wichinski einen längeren Artikel, der besonders für Kujawien von Interesse ist. Der Inhalt dieses Artikels muß allerdings den Anschein erwecken, als ob der Autor nicht allein der Zuckerindustrie in Polen, sondern in erster Linie dem bewährten deutschen Element, dem die Blüte der Zuckerindustrie zu verdanken ist, einen Hieb versetzen will. Von diesem Standpunkte aus sind die nachstehenden Ausführungen des Blattes einzuschätzen. Włodzimierz Wichinski schreibt nämlich:

„Der Zufluß fremden Kapitals ist zwar erwünscht, soweit dieses Kapital die vernichteten Werkstätten wieder aufbaut, neue Unternehmungen anlegt, mit anderen Worten eine schöpferische Rolle spielt. Wenn es aber eine vollständig entwickelte Industrie aufkauft, besonders aus polnischen Händen, ohne ein Äquivalent dafür zu geben und lediglich die Dividende im Auge hat, so kann man dieses Kapital nicht als für Polen nutzbringend betrachten.

Zur Bestätigung dieser Behauptung kann die Tätigkeit des holländischen Zuckertrusts dienen. Diese Gesellschaft hat im Jahre 1922 ihren Vertreter nach Polen gesandt. In Warschau hat das Ministerium für Industrie und Handel sowie das Finanzministerium diesen Agenten an den Leiter des Berufsverbandes der Zuckerfabriken in Kongreßpolen verwiesen, der ihm den Stand der vernichteten Zuckerfabriken im nördlichen Teile Polens schilderte und ihn zu deren Aufbau ermunterte. Dort wäre allerdings das ausländische Kapital in der Tat eine Hilfe gewesen. Trotz dieser dem holländischen Agenten des Trustes erteilten Informationen hat der Trust im ehemaligen Kongreßpolen nichts unternommen; er hat dagegen sein Augenmerk auf die Zuckerfabriken im Posenschen gerichtet, da er nicht mit Unrecht kombinierte, daß diese Zuckerfabriken sich in einem blühenden Zustande befinden, keinen Wiederaufbau und somit auch keine größeren Kapitalien zu deren Inbetriebsetzung brauchen. Sie könnten also ein rentables Unternehmen für den Besitzer werden. Und so hat dieser Agent seine Tätigkeit darauf eingestellt, Zuckerfabriken, die im Besitz von Aktiengesellschaften waren, aufzukaufen. Durch Vermittelung deutscher Banken hat er von hiesigen deutschen Landwirten etwa 2000 Aktien verschiedener Zuckerfabriken aufgekauft. Diesem Aufkauf fiel eine der besten Zuckerfabriken, Tuczno, zum Opfer, von der mehr als drei Viertel Aktien in die Hände dieses Agenten fielen. Der Kaufpreis dieser Aktien betrug etwa 46 000 Gulden (holländisch), wobei hervorzuheben ist, daß die Zuckerfabrik Tuczno bis zu 150 000 Zentner Zucker fabriziert und außerdem derart eingerichtet ist, daß die Rübenbauer von ihr abhängig sind. Dieser Agent hatte ferner die Absicht, die Hauptleitung dieser Fabrik einem Deutschen zu übertragen.

Der Autor dieses Artikels stellt mit Bedauern fest, daß im ehemals preußischen Teilgebiet in 25 Zuckerfabriken kaum 5 Polen die Leitung innehaben, der Rest setze sich aus Deutschen zusammen, die lediglich die Industrie in Deutschland unterstützten, und darunter leide die einheimische Industrie (Metall-, Web-, keramische Stoffe usw.). Zu welchen Unmöglichkeiten die Verbissenheit der leitenden Deutschen führe, beweise die Tatsache, daß sie sogar aus Deutschland Holzwolle einführen, die im Inlande in verschiedenen Fabriken fabriziert werde.

Auf die Angelegenheit von Tuczno nochmals zurückzukommen, behauptet das Blatt, daß die ausländischen Aktionäre aus dieser Fabrik zum Schein keine hohe Dividende verlangt, jedoch in anderer Weise beabsichtigt hatten, ihr Kapital enorm zu verzinsen. Man habe den Plan gehabt, von der Zuckerfabrik vier Jahre hindurch 4 Prozent sämtlicher Eingänge aus der Fabrikation von sämtlichen Bestellungen und Einnahmen zu verlangen, eine Ausnahme sollte nur die Bezahlung der Rüben an die Rübenbauer bilden. Diese Abgabe hätte von der Zuckerfabrik Tuczno für die holländischen Aktionäre mehr als 64 000 000 polnischer Mark jährlich betragen, d. h. 150 Prozent von dem Kapital, das der holländische Trust eingezahlt hat.

So stellt sich, nach der Behauptung der „Rzeczpospolita“, in der Praxis die Zulassung ausländischer Kapitalien zur Zuckerindustrie in Großpolen dar. Das Blatt fügt mit Bedauern hinzu, daß der Vertreter des holländischen Trusts durch das Finanzministerium unterstützt wird und kommt zu dem Schluß, daß ausländische Kapitalien für die Zuckerfabriken in Großpolen nicht allein unnötig, sondern sogar schädlich wären. Geschädigt seien der Staatsschatz, die polnischen Techniker und Fachleute, die durch die fremden Kapitalien boykottiert werden, sowie die einheimische Metallindustrie usw., da die Bestellungen ausländischen Firmen erteilt werden. Boykottiert seien die polnischen Landesbanken und überhaupt die ganze Volksgemeinschaft. In Anbetracht dessen, daß die Zuckerfabriken in Großpolen Zentren für Ausländer, besonders der Deutschen werden, sei die Unterstützung des Zuckertrusts in Großpolen durch den Minister Michalski gleichbedeutend mit der Förderung des Deutschtums in unserem Gebiet.

Der Artikel klingt in folgenden Notschrei aus: Wir haben die Hoffnung, daß diese Warnungsworte bei den zuständigen Behörden Gehör finden mögen. Es ist noch Zeit, zu retten, doch bald kann es vielleicht schon zu spät sein.

Der Aufsatz des Herrn Wichinski ist eine einzige Unverschämtheit. Wer hat denn die Zuckerindustrie im ehemals preußischen Teilgebiet geschaffen und in die Höhe gebracht. Waren es die Deutschen, oder war es Herr Wlodzimierz Wichinski? Der Anfang des Artikels ist von besonderer Köstlichkeit. Der Zufluß fremden Kapitals, das neue Unternehmungen anlegt, erscheint dem Verfasser sehr erwünscht. In diesem Sinne durfte der Deutsche Posen und Westpreußen für die Herren vom Schlage des Wlodzimierz Wichinski aufbauen. Aber die Früchte aus dieser Arbeit ziehen, die Ernte nach der schweren Saat, — das bleibt der polnischen Volksgemeinschaft vorbehalten. Das ist der Wert eurer Entdeutschungsmethoden; aber irrt euch nicht: ein solcher Wert hat keine Kaufkraft in der Mit- und Nachwelt. Unser Valutareformator Michalski weiß das genau und denkt über manche Dinge anders als Herr Wlodzimierz Wichinski. Aber wo hat der Weise jemals der Narren Herr werden können?

Stiftungsfest der Singakademie Graudenz.

Am 27. und 28. Mai beging die Singakademie Graudenz ihr 11. Stiftungsfest. Ungefähr um dieselbe Zeit des vergangenen Jahres errang diese Vereinigung, die sich die Pflege des Chorgesanges in unserer Stadt zur Aufgabe macht, mit der Aufführung der Haydnschen „Jahreszeiten“ einen glänzenden Erfolg und, wo es hieß, durch musikalische Darbietungen zur Ausgestaltung irgendwelcher Festlichkeiten auch in gesanglicher Hinsicht beizutragen, da war die Singakademie unter der Leitung ihres verdienstvollen Dirigenten, des Musikdirektors Willy Elisat, stets auf dem Plan und erfreute die Zuhörer mit ihren eindrucksvollen Vorträgen. Infolgedessen hat sich die Zahl der Mitglieder in letzter Zeit, trotz der starken Abwanderung auch sangesfreudiger Männer und Frauen, vermehrt, was in Rücksicht auf die musikalische Durchbildung und Gesamtwirkung des Chores namentlich bei den Männerstimmen sehr zu begrüßen ist; denn diese waren gegenüber den Frauenstimmen leider meist an Zahl zu gering. Dies ist jetzt glücklicherweise nicht mehr der Fall, und das „Ebenmaß der Glieder“ ist völlig hergestellt. So waren denn die Grundbedingungen für eine musikalische Glanzleistung gegeben, und die Vorträge ernteten von dem leider bei allen drei Veranstaltungen wenig zahlreichen Publikum den verdienten Beifall.

Herr Elisat hatte zu den Konzerten auswärtige Solisten herangezogen, von denen uns Herr Hermann Arnold (Baß) ein gern gesehener Bekannter ist, während Frl. Elisabeth Kuppe, ebenfalls aus Danzig, unseres Wissens zum erstenmal ihre Kunst dem Graudenzer Publikum zeigte.

Bei der musikalischen Vesper in der evangelischen Kirche am 27. Mai erhielt der würdige Charakter des Konzertes eine besondere Weihe durch die Ansprache des Pfarrers Dieball, der anknüpfend an Rezitativ und Arie aus Haydns „Schöpfung“ die Wunder Gottes in der Natur zum Gegenstand seiner Rede genommen hatte. Einleitend trug Herr Elisat Bachs G-dur-Konzert für Orgel vor und schloß den Nachmittag mit einem Händelschen F-dur-Konzert, wobei ein eigens zusammengestelltes Streichorchester in innigem Zusammenspiel mit den Solisten die Begleitung übernahm. Herr Elisat ist als ausgezeichneter Interpret der beiden großen Kirchenmusiker Bach und Händel bekannt genug, so daß es hieße Eulen nach Athen tragen, wollten wir noch ein Wort über seine Vorträge — er spielte noch ein Intermezzo für Orgel von Berneker — verlieren. Frl. Kuppe hatte sich ein Rezitativ und Arie aus der „Schöpfung“ und ein geistliches Lied „Andacht“ von Winterberger gewählt. Mit wohlklingender, für den großen Raum leider etwas schwacher Stimme brachte sie beides empfindungsvoll zu Gehör; Herr Arnold wiederum konnte in der Arie aus „Stabat mater“ von Schubert („Sohn des Vaters“) und dem Rezitativ und Arie aus dem Oratorium „Christi Himmelfahrt“ von Berneker (Es gebührt euch nicht zu wissen und Ich will euch nicht weisen lassen) seinen sonoren Baß kräftig entfalten und einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen.

Nach diesem würdigen Auftakt des Festes folgte abends im Gemeindehause die Hauptveranstaltung, das Festkonzert, an dem das Geburtstagskind, die Singakademie, selbst neue Lorbeeren geerntet hat. Den historischen Kontakt mit der musikalischen Vesper stellte ein altertümlicher musikalischer Vorspruch von Hasler her, des Komponisten der Melodie zu dem Choral „O Haupt voll Blut und Wunden“. Zeigte sich hier schon der Chor der Singakademie in seiner feinen musikalischen Durchbildung, so erhob er sich in Gades herrlicher Ballade „Erlkönigs Tochter“ zu einer wahrhaften Musterleistung. Herr Elisat als Dirigent stellte zwischen sich, den Solisten, dem Chor und der Begleitung des Flügels — die Frau Fleischfresser in sicherem und empfindsamem Spiel durchführte, ein inniges Zusammenwirken her, das zusammen mit den wohlklingenden Frauen- und Männerstimmen eine künstlerisch abgerundete, wirkungsvolle Darbietung abgeben mußte. So lauschte das Publikum, ergriffen von der dramatischen Art des ganzen Werkes: das war Geist von unserem Geist. So wollte denn auch der Beifall am Ende des ersten Teils des Abends kein Ende nehmen.

War dieser Teil ausschließlich dem Chorgesang gewidmet, so folgte im zweiten Teile außer ihm eine Reihe von Vorträgen der Solisten Frl. Elisabeth Kuppe und Herrn Hermann Arnold. Die erstere brachte zuerst die „Pagen-Arie“ aus Meyerbeers „Hugenotten“ zu Gehör. Es war nur zu begrüßen, daß wir einmal „etwas anderes“ vorgesetzt bekamen, zumal es von der Künstlerin durch ihren für derartige Arien scheinbar besonders beanlagten Vortrag uns recht schmackhaft gemacht wurde. Die „Sommernacht“ von Lorleberg war weniger nach unserem Geschmack, während H. Wolfs „Gärtner“ durchaus gewürdigt werden soll. Frl. Kuppe hatte bald Anerkennung gefunden, was bei ihrer weichen, modulationsfähigen Stimme nicht zu verwundern ist. Auf deutlichere Textaussprache wäre noch Bedacht zu nehmen. Jedenfalls war das Debut recht beachtenswert, und wir wollen nicht verfehlen, der Künstlerin auch für ihre Solopartie in „Erlkönigs Töchter“ unsere Anerkennung zu zollen. Herr Arnold hatte sich für seine Sologesänge ein edles Programm gewählt: Beethoven, Schubert und Schumann. Wie in der Kirche nachmittags, so entledigte er sich auch hier seiner Aufgabe in glänzender Weise. Die anderen Vorträge des zweiten Teiles führte wieder die Singakademie aus. Schumanns romantisches „Zigeunerleben“ und Wandelts „Wiegenlied“ für Frauenchor reihten sich den Vorträgen des ersten Teiles würdig an. Seinen Ausklang fand das Konzert in volkstümlichen Gesängen von Finzenhagen, Abt und Ehrlich. Nach dem Konzert hielt noch ein Tänzchen die Veranstalter und Gäste beisammen.

Am Sonntag veranstaltete man im Tivoli ein Gartenkonzert. Die Militärkapelle, die ihre Mitwirkung bestimmt zugesagt hatte, erschien aber leider nicht. Sehr zu bedauern war der schwache Besuch der Veranstaltungen. Besonders vermißt haben wir bestimmte Kreise unserer Stadt, die das Wort „Kulturunternehmen“ so gern im Munde führen, ohne scheinbar zu wissen, was das bedeutet. Wer es wirklich ernst damit meint, der hätte sich, und wenn auch nur für 1 bis 2 Stunden, „frei machen“ können, um wenigstens seinen guten Willen zu zeigen. Jedenfalls ist die deutsche Bevölkerung der Singakademie und ihrem werten Dirigenten für die Veranstaltung zu großem Danke verpflichtet und wir wollen hoffen, daß man sich durch das Versagen einzelner nicht abschrecken läßt, weiter zu arbeiten an einem echten Kulturwerk, nämlich in der Pflege des schönen deutschen Chorgesanges und Liedes. K. M.

Pommerellen.

1. Juni.

Graudenz (Grudziądz).

* **Eine Versammlung der Graudenzer Eisenbahner** fand kürzlich im Bazar statt. Besprochen wurde, wie der „Głos Pomorski“ mitteilt, das taktlose Verhalten des Bromberger Eisenbahnvizedirektors Pilinski, der in einer Versammlung erklärt haben sollte, daß die Eisenbahner, die aus Posen und Pommerellen stammen, sich nicht für höhere Stellungen eigneten, da sie nicht die polnische Sprache in Wort und Schrift beherrschten. Der Vizedirektor soll sogar, wie in der Versammlung hervorgehoben wurde, so weit gegangen sein, daß er drohte, die Eisenbahner aus unserem Gebiet nach den Ostgebieten zu versetzen, was unter den Eisenbahnern Entrüstung hervorrief. Da eine Genugtuung gefordert wurde, versprach der Danziger Eisenbahndirektor, eine Untersuchung einzuleiten. Die Versammlung sprach sich einmütig für eine Beschleunigung dieser Untersuchung aus. *

* **Personalausweise.** Nach einer Bekanntmachung des Stadtpräsidiums müssen die Personalausweise zwecks Feststellung ihrer Gültigkeit spätestens bis zum 15. Juni d. Js. im Rathaus I, Zimmer Nr. 10, vorgelegt werden. *

Thorn (Toruń).

‡ **Personalien vom Magistrat.** Der Dezernent für Wohnungsangelegenheiten, Stadtrat Reich, legte heute sein Dezernat nieder, das nunmehr von seinem bisherigen Mitarbeiter, Magistratsassessor von Janowski, übernommen wurde. Die Entscheidung in Wohnungsangelegenheiten ist, wie seinerzeit von uns gemeldet, einem Vorschlag des neuen Stadtpräsidenten Michałek entsprechend, an eine gemischte Kommission übergegangen. **

‡ **Der Plan der Verlegung des Städtischen Museums** nach dem Gebäude des Pommerellischen Landesmuseums (ehemaligen Bischofspalastes in der ul. Zeglarska [Seglerstraße]) ist, nachdem die dort erforderlichen Bauarbeiten erledigt sind, nunmehr zur Wirklichkeit geworden. Der frühere langjährige Kustos und Verwalter der städtischen Musealsammlungen, Professor Semrau, jetzt in Elbing wohnhaft, hat dem Ersuchen des Magistrats Folge geleistet und leitet als bester Kenner der Sammlungen persönlich die Überführung in die neuen Räume. **

‡ **Die Wasserversorgung Thorns.** Wie der Stadtpräsident in den Zeitungen bekanntgibt, macht sich ein empfindlicher Mangel in den städtischen Wasserleitungsanlagen bemerkbar und die Schuld daran wird Fehlern der inneren Leitungsanlagen in den Häusern, aus denen eine gewaltige Wassermenge nutzlos in die Kanäle abfließt, zugeschoben. Unzulänglichkeiten in den Anlagen selbst werden vom Magistrat sofort beseitigt und fallen deswegen nicht so ins Gewicht. Um nun nicht mehr so viel Wasser nutzlos abfließen zu lassen, wird der Wasservordruck verringert und nur in der Zeit des größten Bedarfs, das ist zwischen 8 bis 11 Uhr vormittags, gesteigert werden. Die Hausbesitzer werden aufgefordert, die Leitungen in ihren Häusern sorgfältig zu prüfen und Schäden sofort beseitigen zu lassen. Dies hat durch Privatinstallateure zu geschehen, da den städtischen Wasserwerken zu wenig Personal dazu zur Verfügung steht. Nach vierzehn Tagen sollen spezielle Kommissionen die Wasserleitungsanlagen sämtlicher privaten und öffentlichen Häuser kontrollieren und bei Mängeln oder Mißständen wird die Sperrung der Wasserzuführung zu den betreffenden Häusern rücksichtslos angeordnet werden. **

‡ **Das Bromberger Tor,** das letzte der fünf nach der Landseite zu liegenden Tore der alten Innenstadt, ist nun endlich auch der Spitzhacke zum Opfer gefallen und vollständig vom Erdboden verschwunden. Einige rechts und links von seinem alten Standort befindliche aufgeschichtete Steinhaufen sind die letzten Zeugen seiner früheren Existenz. Während die nach der Landseite liegenden alten Befestigungen nunmehr zum größten Teil bereits geschleift und abgetragen sind, zum Teil noch an ihrer Niederlegung gearbeitet wird, sind die an die Weichselseite grenzenden Stadtmauern mit dem Nonnen-, Segler- und Brückentor noch erhalten geblieben und bewahren dem jenseitigen Ufer den so reizvoll wirkenden Charakter der alten Festungsstadt. Bedauerlich ist, daß der eine der beiden wohl über 100 Jahre alten Weidenbaumriesen, die rechts und links am Torausgange standen, bei der Niederlegung mit daran hat glauben müssen. Diese Weidenbäume mit ihren gewaltigen hängenden Blätterdächern bildeten namentlich im Frühjahr und Frühsommer einen herrlichen Schmuck der Landschaft.

‡ **Brand.** In der Nacht zu Dienstag brannte das Stallgebäude der früher Soppartschen Villa, jetzt einem amerikanischen Rückwanderer gehörig, in der ul. Rybaki (Fischerstraße) Nr. 59, vollständig aus. Die Ursache ist unbekannt, vermutet wird unvorsichtiges Umgehen mit brennender Zigarette. **

‡ **Von der Weichsel.** Dienstag legte Dampfer „Polbal 5“, von Plock kommend, am Kai an. Mittwoch kein Schiffsverkehr. **

*

\# **Neuenburg** (Nowe), 31. Mai. Bei einem der letzten Gewitter zündete der Blitz in dem unweit Neuenburg gelegenen Smentowken. Ein Schweinestall und ein Instgebäude für acht Einwohnerfamilien brannten bis auf die Umfassungsmauern nieder. Leider ist ein Menschenleben vernichtet worden. Ein alter Mann, der das brennende Gebäude schon glücklich verlassen hatte, ging noch einmal zurück, dem Vernehmen nach, um Geld zu retten. Er kehrte jedoch nicht mehr zurück, sondern wurde erst am nächsten Tage als verkohlte Leiche gefunden. Der Brandschaden selbst ist durch Versicherung gedeckt und es wird mit dem Wiederaufbau in Kürze begonnen werden. — Seit längerer Zeit „blühte“ ein lebhafter Handel mit von Danzig nach hiesiger Gegend mitgebrachten Monopolartikeln, wie Zucker, Zigaretten, alkoholischen Getränken usw. unter Passieren des unserer Stadt nahe gelegenen Bahnhofs Hardenberg, wo die betreffenden Reisenden nicht durch die Sperre gingen, sondern abseits direkt die Chaussee nach Neuenburg zu erreichen suchten. Der hier stationierten Staatspolizei ist es deshalb vielfach gelungen, solche „Geschäftsleute“ abzufassen. Unter ihnen war ein großer Teil von Frauen und Mädchen aus unserem Vorort Neuthal, die in teuren Kleidern auftraten, obgleich ihre Vermögensverhältnisse das kaum rechtfertigten.

* **Culm** (Chełmno), 30. Mai. Bei einem der letzten Gewitter setzte ein Blitzstrahl das Gehöft des Besitzers Reduhn in Błoto in Flammen, wobei Stall und Scheune abbrannten. Mitverbrannt sind 7 Kälber, 1 Schaf, sämtliche Maschinen, Wagen und Geräte. In das Gehöft des Besitzers Rubach schlug ein Blitzstrahl, ohne jedoch zu zünden, und verursachte nur einen Schaden am Mauerwerk und Holz.

* **Tuchel** (Tuchola), 30. Mai. In Cekzyn zündete beim letzten Gewitter der Blitz auf zwei Stellen. Scheune und Stall beim Besitzer Zygowski und eine Scheune des Besitzers Block wurden eingeäschert. Hagelstücke, bis zur Pflaumengröße, vermischt mit Regen vom Sturm gepeitscht, haben die Saaten auf vielen Stellen total vernichtet. In Zwicg wurde eine Frau vom Blitz erschlagen.

Eine eigenartige Wirtschaft.

Unter dieser Überschrift lesen wir im „Dziennik Kujawski“: In unserem Wirtschaftsleben macht sich von Tag zu Tag ein immer größerer Mangel an Bargeld fühlbar, und infolgedessen ist die normale Entwickelung des Wirtschaftslebens sehr erschwert. Dies ist eine sehr peinliche Erscheinung; doch was soll man dazu sagen, wenn durch unkorrekte Anordnungen der Staatsbehörden der Bargeldmangel künstlich erhöht wird? Daß dem so ist, geht aus einem Brief des Abgeordneten Pfarrer Adamski an den Finanzminister Michalski hervor, in dem folgendes mitgeteilt wird:

In Großpolen und in Pommerellen werden gegenwärtig etwa 29 Domänen verpachtet. Es haben sich etwa 4000 Reflektanten gemeldet. Nach einer wahrscheinlich vom Hauptlandamt erteilten Instruktion verlangt das Bezirkslandamt eine Kaution von mindestens 3 bis 10 Millionen Mark, die in der Wojewodschaftskasse hinterlegt werden sollen. Es werden weder Wertpapiere noch sonstige Hinterlegungsbescheinigungen der Banken angenommen, sondern lediglich bares Geld.

Die Kaution beträgt also, in Bargeld umgerechnet, in diesem Falle 4000 × 3 Millionen, das sind zusammen zwölf Milliarden polnische Mark.

So weit der „Dziennik Kujawski“. Diese Aufstellung ist kennzeichnend für das Rauschen der Phantasie im polnischen Blätterwald, denn das zitierte Blatt steht nicht allein unter den Zeitungen da, die sich diese Berechnung geleistet haben. 29 zu verpachtende Domänen und 4000 Reflektanten — nach unserer Berechnung ergäbe dies 29 × 3 Millionen, da doch nach den bisherigen Erfahrungen die den bisherigen Inhabern weggenommenen Domänen keineswegs an die vielen Kleinbesitzer aufgeteilt werden, ja zumeist auch nicht aufgeteilt werden können, denen die Verteidiger des Agrargesetzes seinerzeit die Staatsländereien zugedacht hatten.

Handels-Rundschau.

Aus der Danziger Holzwirtschaft. Die Bedeutung des Freistaates Danzig für die Holzwirtschaft wächst ständig. Die Holzausfuhr nach Kongreßpolen ist im Steigen begriffen. Auf dem Holm, in Weichselmünde und im Kaiserhafen liegen große Mengen Schnitthölzer, und vor allem Schwellen zur Ausfuhr bereit. Neuerdings hat die dänische holzindustrielle Aktiengesellschaft Collstrop im Verein mit dem Inhaber der Firma Holzexport W. Schoenberg u. Co. ein besonderes Unternehmen für den Export von englischen Schwellen unter der Firma „Danziger Sleeperkontor W. Schoenberg, G. m. b. H.“, mit einem Grundkapital von zwölf Millionen Reichsmark ins Leben gerufen. Auch die holzindustriellen Unternehmungen des Danziger Senators Julius Jewelowski, zu denen die Danzig-Rückforter Sägewerke, die Danzig-Pommerellische Holzindustrie A.-G. und die Firma Julius Wegener unter Angliederung des Holzsyndikats gehören, gewinnen an Bedeutung und Umfang.

Die oberschlesische Steinkohlenförderung in der ersten Maiwoche. In der oberschlesischen Steinkohlenproduktion macht sich ein weiterer Rückgang bemerkbar. Sie belief sich in der ersten Maiwoche nach vorläufiger Schätzung laut „Industrie-Kurier“ an sechs Arbeitstagen auf 561 545 Tonnen, also eine durchschnittliche Tagesleistung von 93 591 Tonnen gegenüber 120 275 Tonnen im Vormonat. Die Wagengestellung war vollkommen regelmäßig; sämtliche 43 034 angeforderten Wagen wurden auch gestellt. Die Kohlenbestände betrugen am Ende der Woche 303 476 To.

Auftragssperre in der deutschen Textilindustrie. Gegen die Auflegung eines erhöhten, zum Teil unbegrenzten Preisvorbehalts der Textilwebereiverbände haben, wie die „Textilw.“ erfährt, die zu einer Abnehmergemeinschaft zusammengeschlossenen Verbände des Großhandels und der Konfektion mit sofortiger Wirkung die Kauf- und Mustersperre gegenüber den der Konventionsgemeinschaft angeschlossenen Fabrikanten ausgesprochen. Wie die „T. W.“ weiter erfährt, wird sich der Reichsverband des Textileinzelhandels voraussichtlich dieser Sperre gleichfalls anschließen.

Posener Getreidebörse vom 31. Mai. (Preise für 100 Kilo = Doppelzentner.) Weizen 18 000—19 200. Roggen —,—. Gerste 10 500—11 500, Braugerste 11 500—13 300, Hafer 14 400 bis 14 800, Weizenmehl (65proz.) 24 700—25 700, Roggenmehl (70proz.) —— bis ——, Weizenkleie 9800, Roggenkleie 9800, Speisekartoffeln 2600—3000, Fabrikkartoffeln 2000—2500, Felderbsen 12 000 bis 14 000, Leinsamen 20 000—22 000, Wicke 15 000—16 000.

Posener Viehmarkt vom 31. Mai. Es wurden gezahlt für 50 Kilogr. Lebendgew.: 1. **Rinder:** A. Ochsen 1. Sorte 20 000 bis 20 500, 2. Sorte 17 000 bis 17 500, 3. Sorte 7000 bis 8000 M. B. **Bullen** 1. Sorte 20 000 bis 20 500, 2. Sorte 17 000 bis 17 500 M., 3. Sorte 7000 bis 8000 M. C. **Färsen und Kühe** 1. Sorte 20 000 bis 20 500 M., 2. Sorte 17 000 bis 17 500 M., 3. Sorte 7000—8000 M. D. **Kälber** 1. Sorte 17 000 bis 18 000 M., 2. Sorte 14 000 bis 16 000 M. 2. **Schafe:** 1. Sorte 15000—16000, 2. Sorte 12 000 bis 13 000 M. 3. **Schweine:** 1. Sorte 34 000 bis 34 500 M., 2. Sorte 31 000 bis 32 000 M., 3. Sorte 24 000 bis 26 000 M. Der Auftrieb betrug: 208 Rinder, 415 Kälber, 204 Schafe, 574 Schweine. — Tendenz: lebhaft.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark		31. Mai Geld	31. Mai Brief	30. Mai Geld	30. Mai Brief	Münz-Parität
Holland	100 Guld.	10711.55	10738.45	10511.80	10538.20	168.74 M
Buenos Aires	1 P.-Pes.	100.25	100.55	98.00	98.25	1.78 „
Belgien	100 Frcs.	2337.05	2342.95	2307.10	2312.90	81.00 „
Norwegen	100 Kron.	4993.75	5006.25	4833.95	4846.05	112.50 „
Dänemark	100 Kron.	6122.30	6137.70	5972.50	5987.50	112.50 „
Schweden	100 Kron.	7191.00	7209.00	7001.20	7018.80	112.50 „
Finnland	100 fin. M.	578.75	580.25	561.25	563.75	81.00 „
Italien	100 Lire	1443.15	1446.85	1428.20	1431.80	81.00 „
England	1 P. Sterl.	1235.95	1239.05	1203.45	1206.55	20.43 „
Amerika	1 Dollar	276.65	277.35	271.16	271.84	4.20 „
Frankreich	100 Frcs.	2524.30	2530.70	2484.35	2490.65	81.00 „
Schweiz	100 Frcs.	5268.40	5181.60	5193.50	5206.50	81.00 „
Spanien	100 Peset.	4344.55	4355.45	4279.60	4290.40	81.00 „
Deutsch-Oest.	abgest.	2.43	2.47	2.35½	2.39½	85.06 „
Prag	100 Kron	533.30	534.70	525.30	526.70	85.06 „
Budapest	100 Kron.	33.55	33.65	33.75	33.85	85.06 „

Kurse der Posener Börse.

Offizielle Kurse.	31. 5.
3½% Posener Pfdbriefe C und ohne Buchstaben	—
4% Posener Pfandbriefe, Buchstabe D u. E u. neue	—
Bk. Związku (Bbdsb.) I-VII.	210
Bk. Związku (Bbdsb.) VIII.	210
Bank Handl., Poznań	—
Bank Handlowy, Warszawa	—
Bank Dyskontowy, Bydg.-Gdańsk	—
Kwilecki, Potocki i Ska I-VII	285
Bk. Ziemski (Landbank)	—
R. Barcikowski 215-	205-215
Centrala Skór (Lederz.)	300
Labań	—
Dr. Roman May	785
Patria 630-	610-625
Pozn. Spółka Drzewna (Holz) IV	—
C. Hartwig I—III. Em.	—
C. Hartwig IV. Em., junge	—
Cegielski I—VII. Em.	210-225
Cegielski VIII. Em.	185
Inoffizielle Kurse.	
Bk. Poznański (exkl. Kupon)	—
Bank Przemysłowców (Industrie)	245-250
Poz. Bk. Ziemian (Bb.) I-III	—
IV	—

	31. 5.
Złącz. Ceg., Gradowice	—
Hurtownia Drogeryjna (o. Bezugsr.)	150
Wytwornia Chemiczna I-II	—
III	—
Drzewo Wronki (Holz)	280
Wisła	—
Arcona	—
Wagon Ostrowo I	—
Wytwornia Maszyn Młyńskich (Masch.) IV	315-320
Herzfeld & Victorius	365-360
Bentzki	—
Orient (exkl. Kupon)	190
Sarmatia I	530
II	470-500
Bławat Polski	—
Dom Konfekcyjny I-IV	—
Centr. Rol. (Ldw. Bk.) I-V	190-180
Hurt. Związkowa (o. Bzgsr.)	—
Papiernia Bydgoszcz	—
Tri	—
Sierakowskie Kop. Węgla	—
Hurtow. Skór (Leder) I	—
II	—
Pneumatik	—
Hartwig Kantorowicz	570
Kabel I-II	—
Brzeski Auto I	—

*

Warschauer Börse vom 31. Mai. Schecks und Umsätze: Belgien —,—. Berlin 14,40—14,60—14,45. Danzig 14,52½. London 17 850—17 820—17 850. Neuyork 3985—3965. Paris 367,50 bis 366—367. Prag 78—77,25—78,62½. Wien (für 100 Kronen) 36,25—37—36,50. Schweiz 774—770. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollars der Vereinigten Staaten 3977,50—3935. Englische Pfund 17 800. Tschechoslowakische Kronen —. Kanadische Dollars 3910. Belgische Franks —. Französische Franks 365,50. Deutsche Mark 14,52½—14,45.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 31. Mai. Holl. Gulden 10 801.65—10 823,35. Pfund Sterling 1231,25—1233,75. Dollar 274,72—275,26. Polennoten 7,03½—7,06½. Auszahlung Warschau 7,03½—7,06½. Auszahlung Posen 7,01—7,04. Französische Franken 2534,95—2540,05.

Kursbericht.

Die Polnische Landesdarlehnskasse zahlte heute für deutsche 1000- u. 100-Markscheine 1400, für 50-, 20- u. 10-Markscheine 1380, für kleine Scheine 1300. Gold 879, Silber 236.

☞ **Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf dasselbe beziehen zu wollen.**

Diejenigen unserer Leser, welche über unregelmäßige Zustellung der „Deutschen Rundschau“ zu klagen haben, bitten wir, die „Deutsche Rundschau“ in einer der nachstehenden Ausgabestellen zum Selbstabholen zu bestellen.

Ausgabestellen der „Deutschen Rundschau“:

Bahnhofstr. (Dworcowa) 1a . . Kluczinski
„ „ 6 . . Geschft. d. Dt. Rundschau
„ „ 11 . . Centr.-Verk.-Büro Expreß
„ „ (Bahnhof) dto.
„ „ 17 . . Lewitke
„ „ 21 . . Heller
„ „ 31b . Gaszczak
Berlinerstr. (Św. Trójcy) 19 . . Steinke
Bergkoloniestr. (Podgórze) 49 . Pohlmann
Brenkenhoffstr. (Bocianowo) 18 Schott
„ „ 21 Britzki
Brunnenstr. (Chwytowo) 15 . . Steinborn
Brückenstr. (Mostowa) 5 . . . Kluczinski
Danzigerstr. (Gdańska) 2 . . . Centr.-Verk.-Büro Expreß
„ „ 8 . . . Kluczinski
„ „ 37 . . . Centr.-Verk.-Büro Expreß
„ „ 41 . . . Tyllia
„ „ 47a . . Lemke
„ „ 71 . . . Figurski
„ „ 76a . . Krüger
„ „ 96 . . . Skorzewski
„ „ 114 . . . Mialik
„ „ 117 . . . Warnke
„ „ 153 . . . Albat & Mährenstein
Elisabethstr. (Sniadeckich) 15/16 Preuß
„ „ 21 . Pedraego
„ „ 24 . Schmidt
Friedrichstr. (Długa) 51 . . . . Chaskel
Feldstr. (Jackowskiego) 14 . . Knebe
„ „ 28 . . Gröger
Hempelstr. (Grodztwo) 27a . . Wegner
Hippelstr. (Kordeckiego) 27 . . Kujawski
„ „ 35 . . Wedel
Karlstr. (Warszawska) 24 . . Eisfeld
Kornmarkt (Ecke Kaiserstraße) Zbożowy Rynek (Ecke Bernard.) Kordona
Kornmarktstr. (Szpitalna) 2 . . Pohl
Kronerstr. (Sowińskiego) 1 . . Stajek
„ „ 7 . . Brbrg. Wirtschaftsverein
Kujawierstr. (Kujawska) 46 . . Kukuk
„ „ 62 . . Opalka
Luisenstr. (Hetmańska) 25 . . . Küchel
Metzstr. (Kaszubska) 33 . . . Berg
Mittelstr. (Sienkiewicza) 21 . . Franz
„ „ 43 . . Rosenau
Neuhöferstr. (Nowodworska) 30 Marx
Posenerstr. (Ecke Berlinerstr.) (Poznańska) (Ecke Św. Trójcy) Centr.-Verk.-Büro Expreß
Posenerstr. (Poznańska) 18 . . B. Lotz
Posenerplatz (Pl. Poznański) 10 Fietz
„ „ 12 Trafas
„ „ 14 Lewandowski
Poststraße (Batorego) 3 . . . Centr.-Verk.-Büro Expreß
Prinzenhöhe (Lubelska) 1 . . . Grzemski
„ „ 16 . . . Schleich
Rinkauerstr. (Pomorska) 13 . . Swinarski

Rinkauerstr. (Pomorska) 14 . . Janowski
„ „ 24 . . Schudda
„ „ 42 . . Bröcker
Verl. Rinkauerstr. (Szczecińska) 1 Prusinski
Ritterstr. (Rycerska) 5 . . . Nawrotzki
„ „ 17/18 . . . Stachowiak
„ „ 24 . . . Brachutta
Schleinitzstr. (Chrobrego) 18 . . Lamparski
Sedanstr. (Chocimska) 4 . . Cywinski
„ „ 12 . . Kruczkowski
„ „ 14 . . Karolewski
Schwedenbgst. (Ks. Skorupki) 83 Boldt
„ „ 108 Balke
Schwedenstr. (Podgórna) 12 . Gordon
Sophienstr. (Długosza) 5 . . Kalitowski
Thornerstr. (Toruńska) 10/11 . Bahr
„ „ 31 . Müller
Töpferstr. (Zduny) 1 . . . . Paskel
Viktoriastr. (Król. Jadwigi) 7a Florczyk
Waisenhausstr. (Sieroca) 21 . . Appelbaum
„ „ 22a . . Majewski
Wallstr. 20 (Podwale) . . . . Haller
Wilhelmstr. (Jagiellońska) 14 . Ormanowski
„ „ 70 . Centr.-Verk.-Büro Expreß
Wollmarkt (Wełniany Rynek) 13 Rujnier
Wörthstr. (Racławicka) 1 . . . Michalak

Gr. Bartelsee (Wielkie Bartodzieje).
Fordonerstr. (Fordońska) 8 . . Ziegler
„ „ 9 . . Lenckowski

Kl. Bartelsee (Małe Bartodzieje).
Chausseestr. (Toruńska) 7 . . . Bernhardt
„ „ 52 . . . Boenisch
„ „ 59 . . . Mentz
Kirchenstr. (Bełzka) 15 . . . . Fitzner

Neu Beelitz (Bielice).
Oranienstr. (Brzozowa) 1 . . . . Siering
„ 32 . . . Krienke

Bleichfelde (Bielawki).
Elisabethmarkt (pl. Piastowski) 11 Kowalewski
Kurfürstenstr. (Senatorska) 1 . Borm
„ „ 9 . Rysiewski
„ „ 42 . Neroschewitz
„ „ 59 . Mittelstädt
„ „ 70 . Grodtke
Yorkstr. (Poniatowskiego) 1 . . Rasmus

Jägerhof (Czyżkówko).
Cronerstr. (Koronowska) 20 . . Kurzweg
Fließstr. (Flisacka) 2 . . . . . Mehl
Nakelerstr. (Berlińska) 9a . . Staboszewski
„ „ 10 . . Wegner
„ „ 22 . . Brzoza
„ „ 24 . . v. Rolbjetzki

Prinzenthal (Wilczak).
Bergstr. (Na wzgórzu) 1 . . . Dromke
„ „ 7 . . . Fischer
„ „ 21 . . . Kukutzki
Blücherstr. (St. Czarneckiego) 6a Ardryjewski
„ „ 9 Sikorski
Dragonerstr. (Ułańska) 9 . . . Kowalski
„ „ 34 . . . Beletzke
Hohestr. (Wysoka) 21 . . . . Jaruczec

Hohestr. (Wysoka) 30 . . . . Pochopień
Nakelerstr. (Nakielska) 7 . . . Bahr
„ „ 54 . . . Lauch
„ „ 65 . . . Schulzki
„ „ 79 . . . Marchlewski
„ „ 85 . . . Starczynski
Rosenstr. (Różana) 17 . . . . Dobrzynski
Schleustr. (Malborska) 2 . . . Greuda
„ „ 9 . . . Ossowski
Schillerstr. (Wincent. Pola) 1 . Rossa
Teichstr. (Stawowa) 36 . . . Stahl

Schleusenau (Okole).
Chausseestr. (Berlińska) 8 . . Raddatz
„ „ 14 . . Schwabe
„ „ 21 . . Gierschewski
„ „ 31/32 . . Springer
„ „ 48 . . Kukkuk
„ „ 55 . . Andriczejewski
„ „ 62 . . Kafka
„ „ 64 . . Augustiniak
„ „ 69 . . Nowaszyk
„ „ 85 . . Tłaczała
„ „ 87 . . Kutzner
„ „ 94 . . Burdelski
„ „ 103 . . Plazalski
Ernststr. (Śląska) 4 . . . . . Gozwiak
Friedenstr. (Jasna) 13 . . . Jgnowski
„ „ 23 . . . Tenius
Grenzstr. (Graniczna) 11 . . . Borowiak
Jankestr. (Chełmińska) 20 . . Gaca
Alte Schulstr. (St. Szkólna) 10 . Dobslaw
„ „ 13 . Lassa

Schleusendorf (Miedzyn).
Schleusendorf (Miedzyn) 20 . . Dombkowski
„ „ 44 . . Hauffe
„ „ 45 . . Kaminski

Schöndorf (Rupienica).
Glinkerstr. (Glinki) 52 . . . . David
„ 53 . . . . Burchla
Kujawierstr. (Kujawska) 4 . . Weglarski
Lorenzstr. (Sieradzka) 12 . . . Leichnitz

Schröttersdorf (Szretery).
Promenadenst. (Promenada) 1 Witkowski
„ „ 67a Suchocki

Schwedenhöhe (Szwederowo).
Adlerstr. (Orla) 18 . . . . . Sembikowa
Beelitzerstr. (Bielicka) 13 . . . Michalski
Frankenstr. (Leszczyńskiego) 2 . Blum
Gartenstr. (Piękna) 16/17 . . . Seehawer
Jägerstr. (Strzelecka) 10 . . . Koczerowski
Linienstr. (Kossaka) 90 . . . . Potschekay
Riesestr. (Dąbrowskiego) 11 . . Smierzchalski
Schubinerstr. (Szubińska) 8 . . Herzberg
„ „ 10 . . Reeck
„ „ 11 . . Heymann
Schwedenbgstr. (Ks. Skorupka 7/8 Goga
„ „ 24 Kreuz.

Fortsetzung nächste Seite.

Für Amerikaner gesucht:

Rittergüter, Güter, Stadt-, Landgrundstücke jeder Art sowie Mühlen, Fabriken, Villen, Fleischereien, Konditoreien, und sämtliche Maschinen.

Dom Komisowo-Handlowy „Polonia“,
P. Westfalewski,
5752 Bydgoszcz, Dworcowo 52. Telefon 1313.

A. Wieczorek
Grundstücks-Vermittlung
Bydgoszcz,
Dworcowa 78. 6016 Telefon 825.

Für Amerikaner gesucht!
Grundstücke, sowie Maschinen jeder Art
vermittelt am schnellsten 6601
Maciejewski & Linden :: Bydgoszcz, Dworcowa 33. Telefon 1540.

Achtung! Achtung!
Suche sofort
Land-Güter
in Größe von 200 bis 5000 Morgen in Posen und Pommerellen für gute zahlungskräftige Käufer. Erbitte Offerten mit genauer Beschreibung des lebenden und toten Inventars, der Größe und Angabe des Preises an 6613
Pomorskie Biuro Pośrednictwa.

---

1 Gut
500 — 1000 Morgen mit gutem Boden im Bezirk Bromberg oder Posen von sofort zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten an 6717
Kietzmann, Trzemeszno.

Achtung!
An- u. Verkauf von Stadt- u. Landgrundstücken sowie Fabriken, Mühlen, Bäckereien, Fleischereien usw.
A. Wyrwicki i Ska., Bydgoszcz,
ul. Niedźwiedzia 8. Telefon 388. 6724

Günstig und schnell
kann jeder sein Gut (Wirtschaft) durch die unten genannte Firma verkaufen, weil wir 38 Vertreter im In- und Auslande haben. Wir bitten um genaue Angabe der Adresse und noch heute an uns abzusenden: 6722

Vor- u. Zuname ....

Prov. ...., Kreis ....

Post ....

Stołeczna Handl.-Przemysł. Ska.
Bydgoszcz, ul. Dworcowa 49. — Telefon 1538.

---

2 Hausgrundstücke
8381
mit Speicher u. Stallung, für jedes Unternehmen passend, **zu verkaufen.** Wohnung sof. beziehbar. Auch kann Geschäft evtl. übernommen werden.
H. Szukalski, Koronowo, Kościuszki 6.

Komplette
Wohnungseinrichtungen
und einzelne Möbel
neu und gebraucht, kauft ständig.
Möbelgeschäft Sienkiewicza (Mittelstr.) 1a
G. Czerwinski. 6220

---

1 kompl. Dreschsatz
mit Lokomobile und Riemen,
1 Fräsmaschine
1 Rohölmotor
18 bis 20 P. S.
sofort preiswert zu verkaufen.
A. Reeke, Bydgoszcz.
ul. Dworcowa 4. 6730

Eine gute Milchziege steht zum Verkauf. 8378 Bydg., Krakowska 17, 2 Tr.

Foxterrier stubenrein, zu verkaufen. Herm. Frankiego 3, pt., r. 6744

Jung., groß., sehr wachsamer **Hund** in gute Hände billig zu verkaufen 8375 Lubelska (Prinzenh.) 14.

1 Stativ-Grammoph. mit Platten, 1 **Motorfahrrad-Lampe, 1 Photogr.-Apparat.** 9×12, billig zu verkaufen. 6705 Gatzke, Sniadeckich 5.

Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen, Schreibt., Chaisl. und and. Möbel verkauft **Sobieskiego (Livoniusstraße) 9, p. r.** 8325

Eine guterhaltene rote **Plüschgarnitur** zu kaufen gesucht. Offert. u. **L. 8241** a. d. Gst. d. Z.

Garnitur, Fahrrad. Geige, D.-Sch. (38) z. vk. **Fischerstr. (Marzinkowsk.)** 4, 1 Tr., l. 8236

Eleg. Speise-, Wohn- und Schlafzimmer zu verkauf. Offert. unt. S. 8271 an die Gst. d. Ztg.

Zahle die höchst. Preise f. g. Möbel, Klav., Flüg., Porzell., Kristall, Nippes, Rarität., Tepp., Altertüm., Näh- u. Schr.-Masch., Opt., Gold- u. Silb.-Sach. u. Brill. Off. u. D. 8294 a. d. Gst. d. Z.

Kaufe stets **gebr. Möbel, gebr. Fahrräd., Sport- u. K.-Wagen, auch Teile.** 7454 Okole, Jasna (Friedenstraße) 9. **Jakubowski.**

Mahagoni-Möbel zu höchsten Preisen ges. Auch schadhafte u. wurmfraßige u. and **Möbel** sowie alte Matratzen, Sofa usw. Off. unt. **D. 7875** an die Geschst. dieser Zeitg.

1 Kldrschr., 1 Vertiko, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Regulat., 1 mess. Gard.-Sta., 1 Petr.-Tischl., 1 Gask., 1 Schütznjop. m. Ht., 1 P. Halbstfl., Gr. 42, z. verk. **Chwyt. (Brunnenstr.) 6, I, l.** 8206

Gelegenheit zum Fest! 1 kompl. nußb. Schlafzim., 1 Büfett, Kleidersp., Vertiko Chaiselong., Küche, eis. K.-Bettgestell, Sportwagen, Bettgestell u. a. verk. **Okole,** Chełm. (Jankest.) 15, Hh, p, r. 8353

Mahag.-Kleiderschrank, ov. Sofatisch z. Ausz., 1 Waschtisch, Bettstelle mit Matr., Spieg., Kdertisch., Puppenwag., -Kommode, -Schränkchen, div. Herr.-Filzh. (Gr. 55-56), Kinder-Strohh., Vogelkäfig z. vk. **Promenadenst. 12, p., l.** 8383

Achtung! Ich kaufe sämtl. **gebr. Möbel** und zahle die höchsten Preise. 8345 **Nowak,** Szpitalna (Kornmarktstraße) Nr. 5.

Wß. gr. eis. Bettst. m. Aufl.-Matr., Sportliegewag. m. Verd. u. gr. Kinderwag. m. Verd. zu verk. **Pomorska (Rinkauerstr.) 58, 1, links.** 8374

Kaufe u. nehme in Kommission **Möbel, Kinderwagen u. Nähmaschin.**
R. Wolf, 8394 Sniadeckich (Elisabethst) 21

Zu verkaufen **kompl. Mahag.-Salon** mit groß. Tepp. **Schoeps, Wielki Kommorsk,** 8351 Bahnstation Warlubie.

Ein Dampfdreschsatz
Lokomobile und Dreschmaschine
preiswert zu verkaufen. (1 Million.)
Buczkowski, Sauerkohl-Fabrik,
Jagiellońska 35 d. Telefon 1902. 8357

---

2 Malerrüstungen für Fassaden sowie Stelleitern und Rüstbretter, 1 starker Wagen 4“, sowie ein 2“ Kastenwagen u. versch. a. Sachen
preiswert zu verkaufen. 6661
ul. Kosziuszki (Königstraße) 6.

Oeffentlicher Ankauf!
In einer Streitsache kaufe ich öffentlich für fremde Rechnung vom Mindestfordernden an:
16 Waggons gepreßt. Stroh
10 Waggons loses Stroh
1 Waggon gepreßtes Heu
und erbitte gefl. Angebote zu **Sonnabend, den 3. d. Mts., mittags 12 Uhr.**
Florjan Jagła, Bydgoszcz,
Vereidigter Handelsmakler
bei der Gewerbe- u. Handelskammer in Bydgoszcz.
Dworcowa 31. 8370 **Telefon 752.**

Fabrikkartoffeln
kauft 6628
Landw. Großhandelsgesellschaft,
Graudenz, Staszyca 4, Telefon 986—989.

Kaufe sämtl. Flaschen
auch Korbflaschen und Bruchglas.
Hurtownia butelek, 6752
Tel. 1443. Król. Jadwigi 6. Tel. 1443.

Eßzimmer in mass. Eiche dunk. gebeizt zu verkaufen 8314 **Wilczak, Nakielska 33 II r.**

Eine gute Nähmaschine (Singer) steht z. Verkauf. **Dworcowa 56, p., l.** 8187

Eine sehr gut erh. **Nähmasch.** zu vk. Chrobrego (Schleinitzstr.) 11, I, r. 8382

Sing.-Nähmasch., H.- u. D.-Fahrrad, eiserne Pumpe z. vk. **Kujawska 93, p., r.** 8386

1 weißer Damenhut, neu, 2 Trauerh. 1 f. ä. Dam., 2 Kinderh. g. erh., preisw. z. vk. **Mazowiecka 10, p, l.** 8227

Zu verkaufen: **2 Damenmäntel u. Jacke, 2 Kleider, 1 Herrenulster, 1 Kniehose, Damen- und Kinderschuhe, Damen- und Kinderhüte, Kragen und Manschetten, 1 Kaffeegedeck f. 6 Person.** Bernardynska 5. (Kaiserstraße). 8361

Wß. Mädchenschuhe, Gr. 37, zu vk. Dworcowa 6a, III, l. 8405

Weiße, hohe, led. Damen-Schuhe (39) billig zu verk. 8134 **Steinstr. 6, I, r.**

Gt. erh. Kinderkleidch. für 10-12 J., u. **Sommerhüte** zu verkf. **Viktoriastr. 12.** 8377

D.-Blus., Schuhe, H.-Krag. (45), K.-Mänt., Sandalen, D.-Mant., H.- u. D.-Hüte. Von ½2—6 Uhr. 8267 **Gratzki,** Sienk. (Mittelst.) 9.

1 Regulator-Uhr
verkauft 6757
Pommerenke, Łasin
pow. Grudziądzki.

Kaufe eine gute **Scheiben-Büchse.** Tausche auch geg. ein **Jagdgewehr.** 8334 **Kasprzewski,** Bydgoszcz Dworcowa 31b

Gut erhalten. Herren- und Damenrad m. neue Bereifung z. verk. Z. erfr. in der Geschäftstelle d. Ztg. 8395

1 gebr. Herrenfahrrad 1 gute Geige, 1 Herren-Sommerhut, Gr. 36 zu verkaufen. **Łokietka (Prinzenstraße) 15.** 8354

Fahrrad m. n. Bereif. u. Freil. z. verk. Chwytowo (Brunnenstr.) 13a, II, lks. 8372

Tennisschläger f. neu, preisw. z. verkfn. 8341 Krause, Gdańska 42, Hof, r.

Kindersportwagen 8373 verkauft Königstr. 17, I, r.

Ein noch gut erh. **Kinderwagen** u. ein zweisitziger Sportliegewagen z. verkfn. **Thornerstr. 187, H., r., II, l.** 8339

Ein Kinderwagen bill. zu verk. **Pomorska 39,** Hinterhaus, pt., lks. 8350

Guter **Sportliegewagen** auf Gummi z. vk. **Ritterstr. 2, II, r.** 8249

Kinderwagen m. Gum.-Bereifung, **Grammophon** m. Platten zu verkaufen. **Kriese, Wilczak, Czarneckiego Nr. 7.** 8388

Ein noch gut erhaltener **Kinderwagen** z. verkauf. Siemiradzkiego (Margaretenst.) 11, II, l. 8337

Sportwagen z. vk. Sienkiewicza (Mittelst.) 11 a, I, r. 8392

1 gut erh. 3zöll. **Kastenwagen** ca. 100 Ztr. Tragkr. u. 1 **Pferd** stehen z. Verk. **Richter,** Kol. Kruszyn. 8404

Starker Arbeitswagen billig zu verkauf. Sienkiewicza (Mittelstr.) 34. 8190

1 neuen u. 1 gebr.
Kutschwagen
sowie einen **guten**
Arbeitswagen
hat abzugeben
Weidner, Baugeschäft, **Żnin.** 6758

Kutschwagen
stehen billig zum Verkauf 8307 **Rinkauerstr. 47, I, r.**

Ein eleg. einspänn. **Selletgeschirr, neue Arbeitsgeschirre, einzelne Geschirrt.** h. preisw. abzg. **R. Krause,** Gdańska 42, Hof, rechts. 8340

Zu verkauf.: Zobelsche Drehrolle u. Eissp. **Okole,** Berlińska 51, Laden. 8279

Komplette
Schmiede-Einrichtung
bestehend aus 2 P. S. Elektro-Motor, Bohr-Masch., Gewindeschneide-Maschine, Schmirgelapparat m. Vorgelege, Ambos, Blasebalg u. Handwerkszeug zu verkaufen. Anfrag. an die Geschäftsstelle d. Ztg. 6647

Verkaufe preisw.
1 Gasmot. 2½ P.S, 1 Fleischwolf, 1 Wurstspritze, 1 Fettfänger, 1 großen Emaille-Kessel, neu, 1 Zobel'sche Drehrolle, 1 groß. Musikautomaten. Offert. unt. **M. 6637** a. d. Geschst. d. Zt.

Gasrohre
verz. und schw.
Siederohre
verkauft 6620
Erich Schmalz,
Maschinenf., **Grudziądz.**

Wellblechschuppen — 3×3×3, — 6660 steht preiswert z. Verkf. Anfr. an die Gschst. d. Ztg.

1 Strohelevator, fahrbar, mit Kettenzug, Fabrikat Pfeiffer, 6651
1 Roßwerk für 2-3 Pferde
beides sehr gut erhalten, hat abzugeben **P. Szalski, Maschinen-Handlung, Więcbork.**

Kombin. Bandsäge 650 mm Rollendurchmess., wenig gebraucht, zu verk. Zu erfr. Piotra Skargi 10 (Hoffmannstr.), I, r. 8579

Gute Räucherwaren Speck, Schinken und Roll-Schinken fortzugshalber z. verk. Off. gl. m. Preisang. unter **K. 8342** a. d. G. d. Z.

Ein weißer Kachelofen ist billig zu verkauf. 8399 Restaur., Brenkenhoffst. 22.

Gelegenheitskauf! Brockhaus' Konversat.-Lexikon, 17 Bände, Ausg. v. 1898, m. Eich. Reg., preisw. zu verkaufen. 8349 Chrobrego 21, parterre.

Einkauf von Büchern Kriminalrom., auch sämtl. Schmöker u. Abent.-Rom., Junggesell.-Witzbüch., satyr. Bücher und Kunstblätter. **Franciszek Szyperski,** Mostowa 5. 8367 Verkauf v. morgs. 10 bis abends 9 Uhr.

Zeitungspapier kauft ständig 6687 **F. Kreski, Bydgoszcz.**

Ausgek. Haar kauft **Demitter,** Kr. Jadw. 5 6686

Kaufe jeden Posten
Bonbon-Gläser
und zahle jed. Preis. 8339 **W. Nawrocki,** Konditorei Posenerstr. 31.

Flaschen
Mosel, Rhein, Rotwein, Cognac 8381
in größeren sortierten Posten zu kaufen gesucht. Aeußerste Preisangabe u. **Nr.** 1081 an Annonc.-Exp. **C. B. „Expreß“,** Bydgoszcz.

Stellengesuche

Vereidigter Förster verh., 25 J. alt. ev., sucht sofort oder später Stellung. Gefl. Offerten u. **N. 6638** an die Geschäftsst. d. Zt.

Chemiker mit Kapital sucht Arbeit in jeder Branche. Off. u. **S. 8366** an die Gst. d. Z.

Abiturient beider Landesspr. in Wort u. Schrift mächtig, sucht pass. Stellung. Off. unt. **W. 8286** an die Gst. d. Bl.

Ziegeleiverwalter m. langj. Praxis, kautionsfähig, mit d. Fabrikation v. sämtl. Maschinenziegeln, Chamottewaren, Kanalstein., Zementwarenfabrikation usw. best. vertraut, d. poln. u. dt. Sprache vollst. mächt. sucht pass. Stell. evtl. könnte a. Teilhaber m. Kapitaleinlage beitreten. Off. unter **M. 8360** a. d. G. d. Z.

Schriftsetzer (N. B.) in allen Satzarten erfahr., w. auch a. d. Druckmasch. arbeit., sucht sof. od. sp. drde. Stelle. Off. a. **E. Krüger, Bydgoszcz,** Parkowa 3. 8226

Suche Stellg. als selbst. **Wirtschaftsfrl.** in frauenl. Gutshaush., resp. a. **Stütze,** wo Wirtin vorh. Off. unt. **T. 8391** an die Gst. d. Z.

Offene Stellen

Gesucht p. sof. od. später
junger Mann
aus d. Eisenbranche, beid. Landessprachen mächtig. Off. m. Zeugn. u. Geh.-Anspr. unter **N. 8362** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Tischler
für furnierte Möbel stellt ein
G. Habermann,
Möbelfabrik, 6667
Unji Lubelskiej 9/11.

1 Drechsler
von sofort gesucht.
Motorfahrzeugfabrik Stadie, Mittelstr. 20a. 6731

Für unsere Papier- u. Schreibwaren-Handlung
suchen wir für bald oder später eine
Verkäuferin
möglichst aus der Branche. Schriftliche Bewerbg. mit Zeugnisabschriften erbitten 6506
A. Dittmann, T. z o. p.

Perfekte Stenotypistin
der deutsch. u. polnisch. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, sofort **gesucht.** Schriftl. Bewerbung. erb.
Ludwig Buchholz, Lederfabrik,
ul. Garbary Nr. 35/40. 6732

Kindergärtnerin 1. Kl.
sofort gesucht, möglichst deutsch-kathol. Offerten mit Zeugnissen, Gehaltsansprüchen, Lebenslauf etc. unter S. 8183 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zwei tücht. **Schneidergehilf.** auf Großst. sof. in dauernde Stellg. n. lebh. Industrieort i. d. Nähe v. Cottbus ges. Lohn n. Reichstarif, Kost u. Wohnung vorh. Einreiseerlaubn. w. umg. beschafft. **Wilh. Begert, Welzow N/L.** 8355 Dresdenerstr. 7.

Ein Portier bei fr. Wohnung u. hohem Lohn wird v. sofort gesucht. Ältere Leute, d. schon Portierdienst gemacht haben, können sich melden bei **A. Przybylski,** Dworcowa 95a. 8338

Kaufmännischer
Lehrling
von technischem Geschäft gesucht. Ausführl. Offert. u. R. 8365 an die Gst. d. Ztg.

Ein Kellnerlehrling Sohn achtbarer Eltern, kann sogleich eintreten. 8380 **Hotel Rosenfeld.**

Lehrlinge
für Bildhauerei und Steinmetz-Geschäft sucht sofort 6645
„Marmur“,
ulica Dworcowa 52.

Schmiedelehrling stellt sofort ein 8108 **Nikolaus, Legnowo,** bei Czersk Polski.

Arbeitsburschen unter 16 Jahren stellt ein **Jackowskiego 33.** 6745

2 Fräuleins
als Verkäuferinnen und zur Bedienung der Gäste **gesucht.**
Cukiernia Zimiańska, Długa 36. 8359

Suche tüchtige
Stickerin
auf **Kurbelstick-Maschine** für **dauernde** Beschäftig. Offerten unter **B. 8212** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Eine
Poliererin
von sofort gesucht.
Otto Pfefferkorn
Ausstellungsraum
für 6743
Möbel-Raumkunst
Dworcowa 94.

Junges
Mädchen
zum Empfang der Patienten per sogl. gesucht. Dtsch. u. poln. erwünscht. **Matern,** Gdańska 21. 8406

Suche für mein Hotel
1 Stütze,
die perfekt kochen kann. **Antritt muß sofort erfolg.**
Hotel Ulrich,
Białośliwie. 6653

Gesucht wird zum 1. 7. 22 nicht zu junge, evangel. **tüchtige** 6671
Stütze oder Wirtin.
Zeugnisse und Gehaltsansprüche zu senden an **Frau Else Paul, Mędrzyce b. Szarnós,** Pow. Grudziądz.

Suche für meinen Landhaushalt in Deutschland zuverl., sauberes., evgl.
Stubenmädchen
mit guten Zeugnissen. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an 6749 Frau Oberamtmann **Gohlke, Stadtgut Garnsee** Kreis Marienwerder.

Suche sauberes, anständ.
Mädchen
d. perfekt kocht, Hausarb. m. gut. Zeugn., v. 15. Juni. **Zacisze 4, II, l.** 8356

Suche zum sofort. Antritt **junges, gebildetes**
Kinderfräulein
tagsüber zu 2 Kindern. **Frau D. Knoof,** 6646 **Schleusendorf,** Nakielska 2a, gegenüber d. Blumenschl.

Ordntl. evangl. **Mädchen** von 15 b. 17 J. für Haushalt und Kinder v. sof. gesucht. **Św. Trójcy** (Berlinerst.) 29, II, l. 8403

Schulentlassenes, ehrliches **Mädchen tagsüber** gesucht. **Frau Targowski,** 8274 Bahnhofstr. 31a, II.

Aufwartung gesucht Feldstr. 31, II, links. 8204

Aufwartung wird gewünscht. Meldg. nur mit guter Empfehlg. 8352 **Steinstr. 20,** 2 Tr., l.

Wohnungen

Villa, 6 bis 9 Zimmer mit Garten und Autoschuppen zu mieten gesucht. Offerten unter **H. 8328** an die Geschst. d. Z.

Wohnung **gesucht** im Zentrum der Stadt. 8234 Offert. unt. **Nr. 1070** an Annoncen-Exped. **C. B. „Expreß“.**

Deutsche Familie sucht **Wohnung** von 5—6 Zimmern. Off. unt. **T. 6748** a. d. Gst. d. Z.

Wohnungstausch. Schöne 3-Z.-W. m. Bad u. Dienerzim. i. Bydg. geg. 3-4 Zim. m. entspr. Zubeh. in **Toruń** zu tauschen gesucht. Off. unt. **D. 8363** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Ein oder zwei
möbl.-Zimmer
im Mittelpunkt der Stadt sucht von sofort ein gut situierter Junggeselle. 6764 Angeb. bitte unt. **E. S. 13** b. d. **Reklama Polska A. G. Gdańska 164,** niederznleg.

Möbliertes Zimmer sucht vom 1. 6. 22 alleinst. hiesig. Beamter. Offerten unter **J. 8329** a. d. G. d. Z.

Frdl. Zimmer m. Pens. sofort zu vermieten 8368 **Warszawska 21, II, links.**

Schlafstelle zu verm. 8371 Chwyt. (Brunnst.) 13a, II, l.

Pachtungen

Pachtung
für einen erstklassigen deutschen Berufslandwirt gesucht. Offerten erbittet Güterdirektor **Gusovius, Poznań W. 3, ul. Gajowa 4, II. Tel. 5051.** 6756

Zahn-Praxis
Paul Bowski, Dentist
Mostowa (Brückenstr.) 10. Tel. 751.
Früher Techn. der Universität Berlin u. beim Professor d. Universität Münster. 6759
Kronen. Brücken. Füllungen.
Sprechstunden v. 9–1 u. 3–6 Uhr.

Oberschlesischen Hüttenkoks
aus erster Hand kaufen Sie in Waggonladungen, laufend, frei Waggon Bydgoszcz, bei 6688
Maasberg & Stange
Bydgoszcz, Pomorska 5.
Telegr.-Adr. „Masta". Telephon 900.

Schreibmasch.-Arbeiten
jeder Art
(besondere Diktier-Kabinen)
führt prompt und billig aus
gegr. 1911. **C. B. „Express"** gegr. 1911.
Jagiellońska 70.
Telef. 800, 799, 665. 5158 Telef. 800, 799, 665.

Sommer-Kino „Nowości"

Im Garten „Trocadero"
Jagiellońska (Wilhelmstr.) 25



Ein wundervoller Film in 5 Akten
Sizilisches Blut

Bei Tageslicht!
Effektvolle Aufnahmen!

Konzert.
Anfang 7 Uhr.

„Kino Nowości"
Mostowa (Brückenstr.) 5.

Heute! II. Teil!
des amerikanischen Sensationsfilms
Goliath
Auf Tod und Leben
in 6 Akten.
Außerdem
Lustspiel
in 2 Akten. 6765

Den Eingang neuer hochwertiger Stoffe zeigt an
„Der Herr"
Waldemar Mühlstein
Elegante Herrengarderoben
Danziger Str. 150 Fernruf 1355.

Związek Pomocników Gastronomicznych
veranstaltet
am 1. Pfingstfeiertag eine
Dampfer-Fahrt
nach
Brahemünde—Ostromecko.

Von 9—10 Uhr vorm. Konzert. Pünktliche Abfahrt 10 Uhr vorm. mit Musik. Unsere werten Bekannten, Freunde und Kollegen werden gebeten, sich rechtzeitig Karten zu sichern, da wir keine Einladungen verschicken. Karten sind im „Café Bristol" am Büfett zu haben. Karten werd. nur bis Sonnabend, nachm. 3 Uhr ausgegeb.

Der Vorstand.
I. Vorsitzender: A. Kindermann. 8393 II. Vorsitzender: P. Karwacki.

Ausflugsort
Opławiec (Oplawitz)
1. und 2. Pfingstfeiertag früh und nachmittags:
MILITÄR-KONZERT
2. Feiertag von 5 Uhr ab: **TANZ.**
Züge fahren ab von:
Bydg. 8.10, 10.48, 1.30, 2.00, 3.10, 8.35, 10.20
Oplw. 7.03, 7.45, 11.33, 12.05, 2.40, 7.18, 9.18. 8422
Gute und reelle Bedienung gesichert.
Es ladet herzlich ein **M. Schmelz.**

UZDROWISKO POWIDZ
Akt.-Ges.
Eisenbahnstation: Powidz Wojew. Poznańskie

Sportplätze :: :: Täglich Künstler-Konzert ::

ERÖFFNUNG
erfolgt
am 3. Juni d. J.

Anmeldungen zum ständigen Aufenthalt nimmt die Direktion des „Uzdrowisko" in Powidz (Telefon 1) entgegen.

Auf Wunsch werden illustrierte Prospekte mit den Aufenthaltsbedingungen versandt.

Von Sammel-Ausflügen bitten wir uns 24 Stunden vorher zu verständigen.
Zufahrt von Gnesen mit der Schmalspurbahn.

Reizvolle Gegend!
Bequeme und angenehme Wohnungen in dem neuerbauten Kurhaus am See.
Exquisite Küche
unter Leitung eines speziellen französischen Küchenmeisters.
Mäßige Preise! Mäßige Preise!

Spazierfahrten auf dem See mit Motorbooten

Eröffnung der Badeanstalten am Powidzer See (18 km lang) erfolgt am 15. Juni d. J. 6747

Kreissägen
600 mm Blatt, auf Holzgestell montiert, mit bewegl. Tisch, Fest- u. Losscheibe, Steinschrotmühlen „Lohr" Nr. 4, auf Holzgestell, Leistung 250 kg p. Stunde, verkauft ab hiesigem Lager 8215
Biuro Handlowe Ignacy Radoszewski,
Bydgoszcz,
Gdańska 132. Tel. 1518.

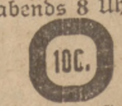
Fuhrwerk
ist zu haben. 5846
Paul Maiwald,
Garbary 33.

Lupinen
hat abzugeben 6673
Landwirtschaftl. Ein- und Verkaufs-Verein Bydgoszcz-Bielawki.
Telefon 291.

Am 2. Feiertag
Großes Tanz-Vergnügen
in Prądocin (Brühlsdorf). 8348
Es ladet ein **Gollnik.**

Patzers Etablissement.
Bes. Ernst Bäcker
ul. Św. Trójcy 8/9.
Im herrlichst. Garten von Bydgoszcz
Gr. bürgerlicher Mittagstisch 6468
von 12—3½ Uhr.
Warme Küche
zu jeder Tageszeit.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz.
(Elysium-Theater)
Freitag, d. 2. Juni 1922, abends 7½ Uhr:
Letzte Einstudierung der Spielzeit 1921/22.
Neuheit! Neuheit!
Der Geschlagene.
Schauspiel i. 3 Aufzügen v. Wilhelm Schmidtbonn.
Sonntag, d. 4. Juni 1922, (1. Pfingstfeiertag) abends 8 Uhr:
Zum letzten Male!
Neuheit! Neuheit!
Der Geschlagene.
Schauspiel in 3 Aufzügen v. Wilhelm Schmidtbonn.
Montag, d. 5. Juni 1922, (2. Pfingstfeiertag) abends 8 Uhr:
Zum vorletzten Male!
Unter der blühenden Linde
Mittwoch, d. 7. Juni 1922, abends 8 Uhr:



und letzte Vorstellung der Spielzeit 1921/22.
Unter der blühenden Linde
Die Leitung. 6677

Eingetragene D. L. G. Hochzucht.
Original F. von Lochow's Petkuser Gelbhafer
wird wegen seiner Feinspelzigkeit bevorzugt. Auf leichtem und mittlerem Boden werden die höchsten Nährstofferträge erzielt. Besonders bewährt in trockenen Jahren. Preis ab Anbaustation 8000 M. Säcke werden zum Selbstkostenpreis berechnet.
Bestellungen erbeten an
F. von Lochow Petkus'sche Saatgetreidebaugesellschaft 4172
T. z o. p.
zu Poznań, Wjazdowa 3.

Brzoza (Hopfengarten)
2. Pfingstfeiertag
Tanz
wozu einladet 8358 **Richard Behnke.**

Sportbrüder!
Freitag, den 2. Juni, abends 8½ Uhr, im Deutschen Haus 8398
Jahres-Generalversammlung
Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.

---

1 Kahnladung
= Stichtorf =
preiswert verkäuflich.
Proben im Kontor zu besichtigen.
D. Oser, Gdańska Nr. 20
Fernruf 576. 8426

Kino Kristal
Heute unwiderruflich zum letzten Male,
Der Liebling d. Frauen.
Nur 3 Tage!!!
Ab Freitag bis einschl. 1. Pfingsfeiertag:
Der Mann im schwarzen Mantel
Sensationsdrama in 5 gewaltigen Akten.
In der Hauptrolle: **„Ansonio".**
Deutsche Schrift im Film.
6753

Am 2. Pfingstfeiertage,
morgens 7 Uhr,
veranstalten wir
im Garten des Deutschen Hauses
(Elysium) ein
Früh-Konzert.
Vorträge der Kapelle des Hrn. Kapellmeisters M. Maricon.
Eintrittskarten nur für Mitglieder in der Geschäftsstelle, Elisabethstr. 4, und am 2. Feiertage im Garten erhältlich. Für Erwachsene 100 Mark, Kinder frei,
Deutschtumsbund,
Kreisvereinigung Bromberg e. V. 6762

Wäsche u. Kleider fertigt billig an Dolina (Talstr.) 3, I, l. 5246

Damenhüte werden sauber u. bill. umgearb. Okole, Jasna (Friedenst.) 8, I, r. 7245

Wäsche wird sauber gewaschen u. geplättet. Chełmińska 23, I. 7869

Stückkalk eing., sol. Vorr. reicht, bei **Paul Maiwald,** Bydgoszcz, Garbary 33. 6593